



ArcelorMittal

Nachhaltigkeit im Überblick 2024

XCarb[®]

Auf dem Weg zum
Netto-Null-Stahl



Inhalt

3	Vorwort	
4	Über den Konzern	1
5	ArcelorMittal Germany in Zahlen	
6	Unsere Themen und Stakeholder	
7	Unsere Standorte: Produktion	
8	Unsere Standorte: Weiterverarbeitung	
9	Strategie	2
9	Was wir tun: Stahlproduktion auf zwei Wegen	
10	Unser Ziel: Dekarbonisierung	
11	Was wird alles unter XCarb® vereint?	
12	So viel XCarb® steckt schon in der Welt	
13	Die Transformation im Überblick	
14	Energiewende – mit Stahl	
15	Nachhaltige Transformation: Soziale Verantwortung im Wandel zur klimaneutralen Stahlproduktion	
16	Unsere Nachhaltigkeitskategorien	3
	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	
18	dss+ Sicherheits-Audit setzt Maßstäbe	
19	Gesundheit und Wohlbefinden im Fokus	

	Produkte für ein nachhaltiges Leben
21	CO ₂ -reduzierte Stahlrohre auf dem Markt
22	Zusammen auf dem Weg zur Dekarbonisierung
	Produkte für ein nachhaltiges Leben
24	Offshore-Windpark: CO ₂ -reduzierter Stahl für grüne Energie
25	CO ₂ -reduzierter Stahls für Industriehalle
	Effiziente Nutzung von Ressourcen
27	CO ₂ -Einsparung durch Eigenstromversorgung in Neuwied
28	Photovoltaikanlage am Standort Sandersdorf-Brehna
	Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft
30	Stahlhandel lebt Nachhaltigkeit in allen Bereichen
31	Industrie trifft Natur: Werksgelände wird zur Oase
32	Biodiversitäts-Projekte auch in Duisburg
	Verantwortungsvolle Energienutzung
34	ArcelorMittal und Hamburger Energiewerke unterzeichnen Wärmeliefervertrag
35	Weniger CO ₂ -Emissionen, mehr Zuverlässigkeit

	Lieferketten, denen unsere Kunden vertrauen	
37	Transparenz, Analyse und fortwährende Überprüfung	
38	ArcelorMittal Duisburg erhält ResponsibleSteel-Zertifizierung	
	Aktives und angesehenes Mitglied vor Ort	
40	ArcelorMittal Eisenhüttenstadt lokal aktiv wie nie	
41	Soziales Engagement in Hamburg	
	Nachwuchsförderung und Weiterbildung	
43	Individuelle Entwicklung	
44	Talente fördern und fordern	
	Unser gesellschaftlicher Beitrag	
46	Ort der Begegnung und des Lernens	
47	ArcelorMittal und Werder Bremen: Starke Partnerschaft für die Region	
48	Leistungen auf einen Blick	4
48	Kennzahlen: Allgemein	
50	Kennzahlen: Umwelt	
51	Kennzahlen: Engagement und Transparenz	
52	GRI-Index	
53	Impressum	
53	Kontakt	

Vorwort

Als Weltkonzern und erheblicher CO₂-Emittent sind wir uns unserer Verantwortung gegenüber dem Klima und den Menschen bewusst. Wir haben uns verpflichtet, angelehnt an die Pariser Klimaziele und den europäischen Green Deal, unsere CO₂-Emissionen zu senken und weltweit bis 2050 klimaneutral zu sein.

Trotz vieler Unwägbarkeiten – insbesondere in Bezug auf die wirtschaftliche und geopolitische Weltlage – haben wir 2024 einige Meilensteine erreichen können. ArcelorMittal Germany hat mit Hochdruck an der Transformation seiner Standorte und der Herstellungsprozesse gearbeitet. Dabei soll die Produktion zum Beispiel vom Betrieb mit Hochöfen auf Elektrolichtbogenöfen mit DRI und Schrotteinsatz umgestellt werden. Darüber hinaus ist Technologievielfalt bei der Dekarbonisierung wichtig, um auch Kohlenstoffabscheidung und -nutzung (CCU/CCS) einsetzen zu können und weiter nach alternativen Möglichkeiten zur CO₂-Reduktion zu forschen.

Schon heute ist ArcelorMittal mit seiner Dachmarke „XCarb® recycelt und erneuerbar hergestellt“ in der Lage, Stähle herzustellen, die einen deutlich reduzierten CO₂-Fußabdruck aufweisen.

Bei den Plänen zur Dekarbonisierung der Stahlherstellung muss der Konzern die Wirtschaftlichkeit im Auge behalten und kann nur dann eine Investitionsentscheidung treffen, wenn die Förderungszusage mit verlässlichen Rahmenbedingungen einhergeht. Dabei stehen vor allem die Marktentwicklung, der Außenhandelschutz und die Energiekosten im Fokus. Auf Grund der schlechten Marktentwicklung in den vergangenen drei Jahren und mangelhaften Rahmenbedingungen hat ArcelorMittal im Juni 2025 seine Transformationspläne für die Standorte Bremen und Eisenhüttenstadt angepasst und verfolgt nun ein schrittweises Vorgehen. Dazu gehört, zunächst die Planung zum Bau von Elektrolichtbogenöfen (EAF) voranzutreiben. Das ursprünglich für beide Standorte gemeinsam angestrebte Transformationsprojekt wird nicht weiterverfolgt, stattdessen wird nun der Bau von Elektrolichtbogenöfen geprüft.

Bei den laufenden Vorbereitungen für die Transformation ist es wichtig, unsere rund 9000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Reise zu Net-zero mitzunehmen. Die „soziale Transformation“ ist mindestens genauso bedeutend wie die

technische. Zusammen mit unseren Mitarbeitenden, Partnern und Gewerkschaften arbeiten wir an entsprechenden Plänen. Denn der technische Umbau der Produktion sowie die fortschreitende Digitalisierung und auch Künstliche Intelligenz werden die bestehenden Berufsbilder verändern, und es wird neue Berufsfelder geben. Wir wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diesem Weg mitnehmen. Denn nur gemeinsam werden wir die Herausforderungen der klimaneutralen Stahlherstellung meistern.

ArcelorMittal Germany hat über die in diesem GRI-Index angegebenen Informationen für den Zeitraum 01.01.2024 bis 31.12.2024 unter Bezugnahme auf die GRI-Standards berichtet. Der Nachhaltigkeitsüberblick von ArcelorMittal Germany erscheint jährlich. Der Bericht umfasst ökologische, soziale sowie ökonomische Themenfelder, legt die Auswirkungen des Unternehmens auf Menschen und Umwelt dar und beschreibt die Ziele und Fortschritte in diesen unterschiedlichen Bereichen. Neben allgemeinen Angaben zum Konzern, zum Geschäftsmodell und zur Strategie sind die zehn Nachhaltigkeitskategorien von ArcelorMittal elementarer Bestandteil des Berichts. Für die Anfertigung wurden die Produktions-, Weiterverarbeitungs- und Vertriebsstandorte von ArcelorMittal Germany mit einbezogen und relevante lokale Themen in den Fokus gerückt. Ein Hauptaugenmerk des Überblicks liegt auf der Dekarbonisierung der Stahlherstellung und der Transformationsstrategie an den jeweiligen Standorten. Die Einbeziehung und Berücksichtigung der Stakeholder-Gruppen spielten bei der Gewichtung der Themen eine wesentliche Rolle. Die Kennzahlen, Überzeugungen, Ziele und Prognosen beziehen sich auf die Aktivitäten der Gruppe in Deutschland. Der integrierte Jahresbericht des ArcelorMittal-Konzerns steht zur Verfügung unter: corporate.arcelormittal.com

Über den Konzern

ArcelorMittal ist eines der weltweit führenden Stahl- und Bergbauunternehmen mit einer Präsenz in 60 Ländern und primären Stahlwerken in 16 Ländern. Flachstahl, Langstahl, Edelstahl, Bleche, Formteile werden rund um den Globus geliefert. Dafür sorgen weltweit 127.000 Mitarbeiter*innen (rund 9.000 in Deutschland). Im Jahr 2024 erwirtschaftete ArcelorMittal einen Umsatz von 62,4 Milliarden US-Dollar und eine Rohstahlproduktion von 57,9 Millionen Tonnen, während die Eisenerzproduktion 42,4 Millionen Tonnen erreichte. Unser Ziel ist es, immer smartere Stähle herzustellen, die einen positiven Nutzen für die Menschen und den Planeten haben. Stähle, die mit innovativen Verfahren hergestellt werden, die weniger Energie verbrauchen, deutlich weniger Kohlenstoff ausstoßen und die Kosten senken. Stähle, die sauberer, stärker und recycelbar sind. Stähle für Elektrofahrzeuge und die Infrastruktur für erneuerbare Energien, die die Gesellschaft auf ihrem Weg durch das neue Jahrhundert unterstützen werden. ArcelorMittal ist mit einem Produktionsvolumen von rund 7 Millionen Tonnen Rohstahl einer der größten Stahlproduzenten in Deutschland. Zu den Kunden zählen die Automobil-, Bau- und Verpackungsindustrie sowie der Haushaltswarenereich.

Stahl ist essenziell, wenn es um nachhaltige Lösungen geht, sei es im CO₂-intensiven Baugewerbe, bei Windrädern, Solarparks oder Wasserstoff-Pipelines. ArcelorMittal treibt die Entwicklung nachhaltiger Produkte für den Alltag, für die Energiewende und die Mobilität von morgen voran. Der sehr alte Werkstoff ist moderner denn je, nicht aus unserer Zeit wegzudenken – und passt mit seiner Robustheit sowie nahezu 100-prozentigen Recyclingfähigkeit perfekt in das Konzept der Kreislaufwirtschaft.

Die ArcelorMittal Germany Holding GmbH (kurz ArcelorMittal Germany) hat ihren Sitz in Hamburg. Sie ist die Konzernobergesellschaft der deutschen Unternehmen des ArcelorMittal-Konzerns. Zur Geschäftsführung zählen Rainer Böse als Vorsitzender, Matthias Günther und André Körner als Mitglieder.



Rainer Böse ist CEO bei ArcelorMittal Germany. Zudem hat er die Funktion als CEO der Flachstahlwerke in Bremen und Eisenhüttenstadt inne. Davor war er in verschiedenen Positionen bei ArcelorMittal tätig. Zuletzt war Böse Chief Marketing Officer für das Industriekundengeschäft von ArcelorMittal Europe – Flat Products in Nordeuropa.



Matthias Günther ist Leiter der Investitionsabteilung für ArcelorMittal und Geschäftsführer bei ArcelorMittal Germany. Zuvor war der Diplom-Volkswirt seit 2003 in verschiedenen anderen Positionen für den Konzern in Luxemburg und Deutschland tätig.



André Körner ist Geschäftsführer und Country Manager bei ArcelorMittal Germany. In dieser Rolle zeichnet er für politische Beziehungen und Kommunikation des Konzerns in Deutschland verantwortlich. Seit 2005 war Körner in Luxemburg in verschiedenen Funktionen im Personalmanagement tätig, zuletzt als Manager weltweit für Personalcontrolling, Prozesse und Systeme.

ArcelorMittal Germany in Zahlen

Kategorie	Deutschland	Weltweit
 Umsatzerlöse	8,1 Mrd. Euro	60,3 Mrd. Euro
 Standorte	4 Produktionsstandorte und 30 weitere Standorte	Präsenz in 60 Ländern, in 16 davon primäre Stahlwerke
 Klimaneutralität	Konzernziel: Klimaneutralität bis 2050	
 Mitarbeitende	9.100 Mitarbeitende in Deutschland	127.000 Mitarbeitende
 Kunden	Auto-, Bau- und Verpackungsindustrie sowie Haushaltswarenbereich	
 Produktionsvolumen	6,7 Millionen Tonnen Rohstahl in Deutschland	57,9 Millionen Tonnen Rohstahl

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2024.

Unsere Themen und Stakeholder

Der Ausgangspunkt für unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung und -planung ist die Bewertung der Themen, die in ihren Auswirkungen für externe und interne Stakeholder wesentlich sind und die die größten tatsächlichen oder potenziellen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und den Unternehmenswert haben.

Die Identifizierung und Einstufung wesentlicher Themen erfolgt durch den intensiven Austausch mit unseren Stakeholdern, vom Feedback der Investoren bis hin zum Kontakt mit Lobbygruppen und lokalen Gemeinden vor Ort.

Für ArcelorMittal Deutschland haben zwei Themenkomplexe oberste Priorität. Zum einen die Sicherheit, der Gesundheitsschutz und das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden, zum anderen die Dekarbonisierung und unsere vielfältigen Anstrengungen, um Stahl in Zukunft klimaneutral herzustellen. Neben dem Produktionsumbau spielt die parallel verlaufende soziale Transformation eine entscheidende Rolle.

Zu unseren wichtigsten Anspruchsgruppen zählen unsere Mitarbeitenden, Kunden und Geschäftspartner sowie Investoren, Organisationen und Interessengruppen auf regionaler Ebene an den deutschen Standorten von ArcelorMittal. Mit den Anspruchsgruppen forcieren wir einen ständigen Austausch und Dialog, um Entwicklungen und gesellschaftliche Trends wahrzunehmen und dement-

sprechend zu handeln. Eine große Bedeutung kommt dem Austausch mit politischen Entscheidungsträger*innen zu, um die Transformation zu klimaneutralem Stahl bis 2050 zu vollenden. Um unsere hohen Klimaziele zu erreichen, sind wir aber auch auf politische Unterstützung angewiesen, gerade was die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit, fairen Handel, Anschubfinanzierungen für die Transformation der Herstellungsweise und den Zugang zu grünen Energiequellen angeht.

ArcelorMittal ist Mitglied in verschiedenen Vereinigungen, um mit seinen Partnern über die Industrie von morgen zu sprechen und Nachhaltigkeitsziele voranzutreiben, unter anderem sind dies: WVS (Wirtschaftsvereinigung Stahl), BDI (Bundesverband der deutschen Industrie), DWV (Deutscher Wasserstoff- und Brennzellenverband), Wirtschaftsrat der CDU, Wirtschaftsforum der SPD.

Mit Kunden, Geschäftspartnern und Organisationen sind wir im ständigen Austausch zum Thema Nachhaltigkeit. Wie sehen die Stahlprodukte von morgen aus? Und wie können wir sie im Sinne des Klimaschutzes und der Kreislaufwirtschaft herstellen? Wie arbeiten unsere Mitarbeiter*innen sicher, und wie können wir ihre Gesundheit stärken? Das sind die zentralen Fragen, die uns tagtäglich beschäftigen.



Unsere Standorte: Produktion

4

Produktionsstandorte in Deutschland

ArcelorMittal betreibt vier große Produktionsstandorte in Deutschland. Die Werke in Bremen und Eisenhüttenstadt produzieren auf Basis von Hochöfen in integrierten Werken Flachstahl, während die Walzstraße in Duisburg mit Roheisen aus externer Hochofen-Produktion beliefert und in Hamburg in einer Direktreduktionsanlage Eisenerz zu Eisenschwamm umgewandelt und in einem eigenen Elektrolichtbogenofen mit Schrott geschmolzen und zu Draht weiterverarbeitet wird.

Unser Stahl wird in einer Vielzahl von Branchen eingesetzt, darunter Automobil-, Bau-, Haushaltsgeräte- und Verpackungsindustrie. Vom grundlegenden Stahl bis zu fortgeschrittenen Produkten, von Langstahlprodukten bis zu Flachstählen, vom Standard bis zu Spezialprodukten, vom „einfachen“ Kohlenstoffstahl bis zu Edelstahl-Legierungen – ArcelorMittal ist in der Lage, einer breiten Palette von Kundenanforderungen in verschiedenen Branchen gerecht zu werden.

Bremen

Seit 1957 wird bei ArcelorMittal Bremen hochwertiger Flachstahl produziert. Heute ist das Unternehmen mit 3.100 Beschäftigten der zweitgrößte Arbeitgeber der Region und kann bis zu 3,5 Millionen Tonnen Rohstahl pro Jahr herstellen. Zu ArcelorMittal Bremen gehört auch die Kokerei in Bottrop mit 450 Mitarbeitenden. Dort werden bis zu zwei Millionen Tonnen Koks hergestellt. Der erzeugte Koks wird als Reduktionsmittel

zur Roheisenproduktion im Bremer Hochofenwerk und auch an weiteren Standorten im ArcelorMittal-Konzern eingesetzt.

Duisburg

In Duisburg wird bei ArcelorMittal seit über 150 Jahren hochwertiger Draht für die weiterverarbeitende Industrie hergestellt. 2012 wurde eine Investition von 135 Millionen Euro in den Bau einer neuen, technologisch wegweisenden Drahtstraße abgeschlossen. Das Werk beschäftigt rund 900 Mitarbeitende. Bis zu einer Million Tonnen Rohstahl wird in der Rhein-Ruhr-Metropole weiterverarbeitet.

Eisenhüttenstadt

Das Werk in Eisenhüttenstadt (2.700 Beschäftigte) entstand Anfang der 1950er Jahre als Eisenhüttenkombinat Ost. Heute stellt das Unternehmen Flachprodukte für Autos, Haushaltsgeräte und die Bauindustrie her. Aufgrund der geografischen Lage ist das Werk ein Tor zu Mittel- und Osteuropa. Mit einer Rohstahlproduktion von etwa zwei Millionen Tonnen ist Eisenhüttenstadt der zweitgrößte deutsche Standort.

Hamburg

Das Hamburger Werk wurde 1969 gegründet. Es gehört zu den führenden Herstellern von Qualitätswalzdraht in Europa und ist weltweit der energieeffizienteste Standort des ArcelorMittal-Konzerns. Durch den Einsatz des speziellen Direktreduktionsverfahrens können CO₂-Emissionen deutlich gesenkt und die Produktion (bis eine Million Tonnen Rohstahl jährlich) nachhaltiger gestaltet werden. Rund 500 Personen sind in Hamburg beschäftigt.

Direktreduktionsanlage in Hamburg



Unsere Standorte: Weiterverarbeitung

ArcelorMittal Downstream Solutions

ArcelorMittal Downstream Solutions bietet Verarbeitungs- und Vertriebslösungen für die Automobil- und Industriekunden von ArcelorMittal in Europa an. ArcelorMittal Downstream Solutions vertreibt nicht nur Flach- und Langprodukte, sondern bietet auch wertschöpfende Produktlösungen an. Dazu gehört zunächst der lagerhaltende Stahlhandel mit Hauptsitz in Köln und weiteren Standorten in Deutschland und der Schweiz. distribution.arcelormittal.com

Stahl Service Center

Die Stahl Service Center (SSC) bei Downstream Solutions haben maßgeschneiderte Stahlprodukte im Programm. Die Bleche werden bedarfsgerecht für die Kunden ausgewählt, zugeschnitten und konfektioniert. Die SSC mit Sitz in Neuwied, Burg, Edenkoben und Lichtenstein bieten darüber hinaus noch technischen Support und Beratung. Die Kunden kommen meist aus dem Automobil-, Maschinen- und Anlagenbau. ssc.arcelormittal.com

ArcelorMittal Dortmund

Das drahtverarbeitende Unternehmen (früher: Dortmunder Blankstahl) gehört seit Mai 2021 zu ArcelorMittal. Der Mittelständler ist seit über 45 Jahren ein etablierter Hersteller von Blankstahl und Blankstahlerzeugnissen und fertigt in verschiedenen Abmessungen und Qualitäten. An neun kombinierten Ziehlinien mit integrierter Oberflächenprüfung wer-

den warmgewalzte Stahldrähte in Ringen zu Stangen verarbeitet. Zum Kundenkreis zählen vor allem Automobil-Zulieferer.

ArcelorMittal Tubular Products

ArcelorMittal Tubular Products (früher SRW Schwarzwälder Röhrenwerk GmbH) in Altensteig-Waldorf, seit November 2021 unter der Flagge von ArcelorMittal, ist ein Hersteller für Präzisionsstahlrohre. srw.net

ArcelorMittal Construction

ArcelorMittal Construction Deutschland bietet eine vollständige Produktpalette aus Stahl-Leichtbausystemen für den gesamten Industrie- und Gewerbebau an. Am Standort Brehna produziert ArcelorMittal Construction Sandwichpaneele, Trapez- und Kassettenprofile sowie Kantteile für die Gebäudehülle moderner Bauwerke. Außerdem gehört Münker Metallprofile zum Bereich Construction. Das Unternehmen bietet Trapezprofile, Wellprofile und Kantteile an. construction-deutschland.arcelormittal.com

Recycling

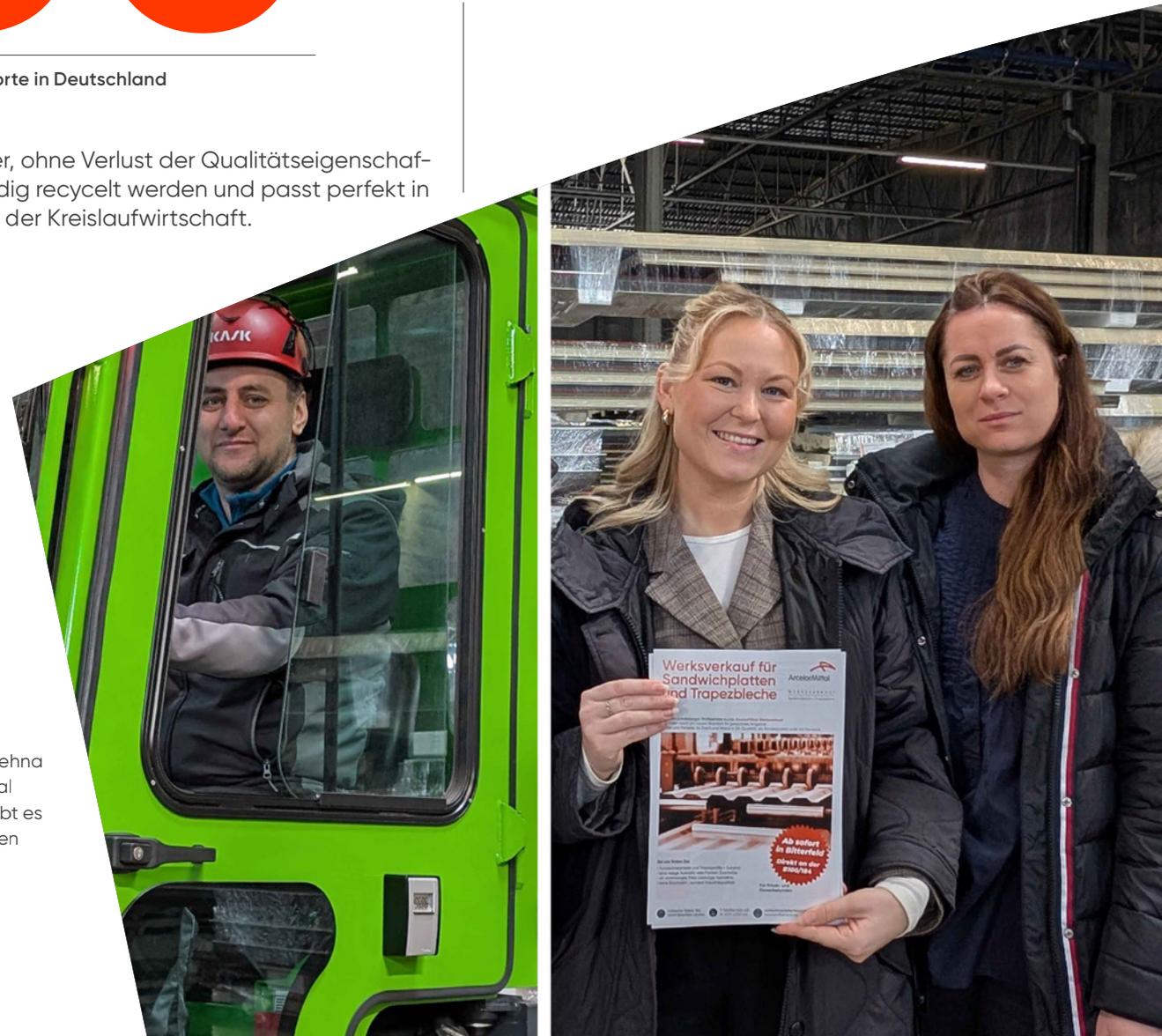
2022 hat ArcelorMittal die Stahlschrott-Recyclinggeschäfte von ALBA International Recycling erworben. Im Zuge der eigenen Dekarbonisierungs-Strategie ist Stahlschrott ein wichtiges Element. Schon heute nutzt ArcelorMittal 100 Prozent Schrott für seinen Stahl XCarb®-Stahl ist ein permanentes Material. Es kann

30

Weitere Standorte in Deutschland

immer wieder, ohne Verlust der Qualitätseigenschaften, vollständig recycelt werden und passt perfekt in das Konzept der Kreislaufwirtschaft.

Am Standort Brehna von ArcelorMittal Construction gibt es mittlerweile einen Werksverkauf.



Was wir tun: Stahlproduktion auf zwei Wegen

Um Stahl herzustellen, muss zunächst Roheisen produziert werden. Dies geschieht bei ArcelorMittal in Deutschland auf zwei Wegen. Zum einen über die klassische Hochofenroute und zum anderen über das Direktreduktionsverfahren und Einschmelzen im Elektrolichtbogenofen. Letzteres Verfahren wird in Hamburg angewandt und steht für eine Möglichkeit zur klimaneutralen Stahlherstellung.

Hochofenroute

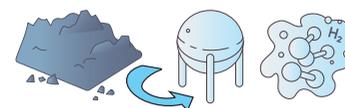
Aktuell stammt der überwiegende Teil der weltweiten Roheisenproduktion aus der Hochofenroute. Als Rohstoffe dienen Erz, Kokscohle und Zuschlagstoffe wie Kalkstein. Der Hochofen wird von oben abwechselnd mit Schichten von Eisenerz und Kokscohle befüllt. Von unten wird heiße Luft eingeblasen, wodurch Kohlenstoffmonoxid durch das Verbrennen der Kokscohle entsteht. Das Kohlenstoffmonoxid wiederum lässt die Eisenoxide unter der Bildung von Kohlendioxid zu Roheisen reduzieren, was sich in flüssiger Form unten im Hochofen ansammelt und in regelmäßigen Abständen entnommen wird. Anschließend wird das flüssige Roheisen im Stahlwerk weiterverarbeitet. Das geschieht im Konverter durch das Einblasen von Sauerstoff. Bei diesem Verbrennungsprozess entstehen Temperaturen von über 1.700 Grad Celsius. Als Kühlmittel wird in diesem Prozess Stahlschrott

hinzugefügt, das Material wird dem Kreislauf wieder zugeführt. In der Sekundärmetallurgie erhält der Stahl seine spezifischen Eigenschaften, zum Beispiel durch bestimmte Legierungsmittel, mit denen sich Härte, Formbarkeit oder Korrosionsschutz beeinflussen lassen. In der Stranggießanlage wird der Stahl in Form gegossen und in Knüppel oder Brammen zerteilt. Danach wird der Stahl weiter in Form gebracht, entweder zu Stahlband (Flachstahl) oder zu Draht (Langstahl) gewalzt. Später wird der Stahl zu einem Coil aufgerollt und dann an Abnehmer aus der weiterverarbeitenden Industrie transportiert.

Direktreduktionsanlage

Bei der Direktreduktionsanlage (im Hamburger Werk im Einsatz) wird das Eisenerz zunächst zu Eisenschwamm (DRI, Direct Reduced Iron) reduziert. Dazu wird als Reduktionsmittel Erdgas statt Koks verwendet. Der Eisenschwamm wird zusammen mit recyceltem Stahlschrott in einem Elektrolichtbogenofen (EAF) zu Rohstahl geschmolzen. Das Reduktionsgas besteht zu rund 60 Prozent aus Wasserstoff, so dass der Schritt zu einer vollständigen Reduktion mit Wasserstoff naheliegend ist. Wenn dieser Wasserstoff mittels Elektrolyse produziert wird, bei dem ausschließlich erneuerbarer Strom verwendet wird, ist eine nahezu CO₂-freie Prozessroute denkbar.

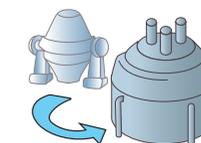
Wie sich die Produktion verändert:



Von der Kohle über Erdgas zum Wasserstoff



Vom Hochofen zur Direktreduktionsanlage



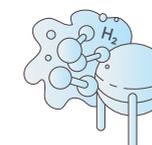
Vom Konverter im Stahlwerk zum Elektrolichtbogenofen (EAF)

Welche Energien und Rohstoffe wir in Zukunft brauchen:



Mehr regenerativer Strom

Wir sind auf regenerativen Strom zu wirtschaftlichen Preisen in ausreichend hohen Mengen angewiesen.



Viel Wasserstoff und Erdgas

Unser Ziel ist die Produktion mit Wasserstoff. Bis dahin setzen wir auf Erdgas. Auch das reduziert den CO₂-Ausstoß bereits.



Mehr Schrott

Schon heute steckt in Stahl viel recycelter Schrott – künftig wird es etwa doppelt so viel sein.

Unser Ziel: Dekarbonisierung

Als einer der weltweit führenden Stahlhersteller hat sich ArcelorMittal verpflichtet, die Entwicklung umweltfreundlicher, nachhaltiger und CO₂-freier Produktionsverfahren mit aller Kraft zu fördern. Das Konzernziel lautet, im Jahr 2050 klimaneutralen Stahl herzustellen.

Dazu investieren wir in verschiedene Projekte und Technologien. Zwei Wege, die Stahlherstellung kohlenstoffarm und -neutral zu machen, ist „Smart Carbon“ und „DRI“.

Smart Carbon Route

Im Mittelpunkt des Smart-Carbon-Konzepts steht die teilweise Ersetzung der Kohle in einem Hochofen durch alternative Quellen für kreisförmigen Kohlenstoff aus Abfallströmen, wie nachhaltige Biomasse aus landwirtschaftlichen Abfällen oder Kunststoffabfällen. Durch diesen Wechsel würden wir die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre verringern, da die fossile Kohle im Boden verbleibt. Die Verwendung von nachhaltiger Biomasse aus landwirtschaftlichen Abfällen als Energieträger würde zwar weiterhin CO₂-Emissionen verursachen, aber diese Abfallprodukte würden bereits als Teil des natürlichen, zirkulären Kohlenstoffkreislaufs CO₂ emittieren, da sie sich am Ende ihrer natürlichen Lebensdauer zersetzen, weshalb diese Energiequelle als kohlenstoffneutral eingestuft wird.

Die Smart-Carbon-Route ermöglicht uns auch die Integration von Technologien zur Kohlenstoffabscheidung und -wiederverwendung (CCU) oder -speicherung (CCS), u. a. die Abscheidung des während des Stahlherstellungsprozesses freigesetzten Kohlenstoffes.

DRI

Direkt reduziertes Eisen (DRI) ist neben Stahlschrott der zweite metallische Input in Elektrolichtbogenöfen. Dieses wird durch die Direktreduktion von Eisenerz unter Verwendung von Erdgas hergestellt. Der Kern des DRI-Prozesses besteht darin, das Reduktionsmittel Erdgas durch eine alternative, saubere Energiequelle zu ersetzen – Wasserstoff. Auch bei der Reduktion mittels Erdgas werden bereits 55 Prozent des Prozesses durch Wasserstoff ausgeführt. Denn das Erdgas wird vor der Reaktionskammer in Wasserstoff und Kohlenmonoxid aufgespalten.

Würde der Wasserstoff durch Elektrolyse von Wasser erzeugt und der dafür nötige Strom aus erneuerbaren Quellen stammen, könnte man kohlenstoffreies DRI herstellen. Würde man das DRI dann zusammen mit Schrott in ein Elektrostahlwerk einspeisen, das mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen betrieben wird, könnte man kohlenstofffreien Stahl herstellen.

Obwohl dieser Weg großes Potential hat, fehlt leider noch die erforderliche Infrastruktur, um ausreichende

und finanzierbare Mengen an kohlenstofffreiem, „grünem“ Wasserstoff zu erzeugen. Bis dahin verwenden wir als Zwischenschritt blauen Wasserstoff (der durch die Gewinnung von Wasserstoff aus Erdgas gewonnen wird) und nutzen die Kohlenstoffabscheidung und -speicherung, um das bei der DRI-Produktion entstehende CO₂ abzuscheiden, während wir weiterhin Erdgas verwenden.

Der Umbau der Anlagen – Direktreduktionsanlagen und Elektrolichtbogenöfen – ist eine große technische und finanzielle Herausforderung. ArcelorMittal Germany wird die Transformation nicht allein schaffen können. Förderungen von politischer Hand, die eine verlässliche Planbarkeit bieten, sind unabdingbar. Leider ist dies bis dato nicht gegeben. Zudem benötigt es die geeignete Infrastruktur für grünen Strom und grünen Wasserstoff zu wettbewerbsfähigen Preisen sowie die

Etablierung grüner Leitmärkte. Die Dekarbonisierung der deutschen Werke von ArcelorMittal würde zu Einsparungen von etwa zwölf Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr führen. Auf technologischer Seite hat ArcelorMittal Germany 2022 mit der Gründung einer eigenen, standortübergreifenden Forschungsabteilung, einen wichtigen Schritt in Richtung Dekarbonisierung gemacht. Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit mit Universitäten und technologischen Netzwerken in Deutschland ausgebaut.



Was wird alles unter XCarb® vereint?

Die Dekarbonisierung der Industrie und die Produktion von grünem Stahl stehen im Fokus der Zukunftsvision von ArcelorMittal. Anfang 2021 hat der Konzern die Dachmarke XCarb® ins Leben gerufen, um zukunftsweisende Technologien, grüne Produkte und innovative Projekte unter einem Namen zu vereinen. Das Ziel: Bis 2050 soll die gesamte Produktion weltweit CO₂-frei sein. Mit dem XCarb®-Programm soll das Konzernziel, Klimaneutralität 2050, vorangetrieben werden. XCarb® steht als globale Dachmarke für all das, was mit der CO₂-reduzierten Stahlproduktion und der Transformation von ArcelorMittal weltweit in Verbindung ist.

XCarb®
Auf dem Weg zum Netto-Null-Stahl

Transformation zur klimaneutralen Stahlproduktion

Transformationsprojekte gibt es bei ArcelorMittal weltweit und auch in Deutschland. Schritt für Schritt soll die Stahlherstellung klimaneutral werden. In Bremen und Eisenhüttenstadt gibt es Hochöfen, die nicht umgerüstet werden können, sondern ersetzt

werden müssen. Aktuell prüft der Konzern den Plan zum Bau von Elektrolichtbogenöfen an beiden Standorten. Auch an den Langstahlstandorten in Hamburg, wo bereits die Direktreduktion und ein EAF als Produktionstechnologien zum Einsatz kommen, sowie in Duisburg sind Dekarbonisierungsprojekte in Planung.

XCarb®
Steel certificate

XCarb® Steel Zertifikate

Bei ArcelorMittal gibt es bereits eine Vielzahl unterschiedlichster Initiativen zur CO₂-reduzierten Stahlherstellung. Die erreichten CO₂-Einsparungen können dabei an Kunden weitergegeben werden. Die Einsparungen werden zusammengefasst, unabhängig verifiziert und in XCarb® Steel Zertifikate umgewandelt. Das Programm bietet Kunden von ArcelorMittal somit die Möglichkeit, neben der Stahlbestellung diese Zertifikate zu erhalten, um eine Verringerung der eigenen „Scope 3“ (indirekten) Emissionen zu erzielen.

XCarb®
Innovationsfonds

XCarb® Innovationsfonds

Über seinen XCarb®-Innovationsfonds investiert ArcelorMittal in Unternehmen und Start-ups, die Technologien für die Transformation zur klimaneutralen Stahlerzeugung entwickeln und den Weg zur Dekarbonisierung vorantreiben sollen.

XCarb®
Recycelt und erneuerbar hergestellt

XCarb® Recycelt und erneuerbar hergestellt

Schon heute kann ArcelorMittal Stahl mit niedrigerem CO₂-Fußabdruck im Vergleich zur traditionellen Herstellung anbieten. Diese Produkte werden unter dem Namen „XCarb® Recycelt und erneuerbar hergestellt“ zusammengefasst. Der Stahl wird aus recyceltem Schrott unter Verwendung von 100 Prozent erneuerbarem Strom in einem Elektrolichtbogenofen pro-

duziert. Schritt für Schritt wird „XCarb® Recycelt und erneuerbar hergestellt“ auf alle Produktbereiche ausgeweitet.

Bereits heute wird der XCarb®-Stahl in vielen Lang- und Flachstahlprodukten vertrieben und für unterschiedliche Anwendungen eingesetzt, zum Beispiel im Bauwesen oder im Automobilsektor. CO₂-Einsparungen von mehr als 80 Prozent sind bereits heute schon möglich. Für „XCarb® recycelt und erneuerbar hergestellt“ steigt die Nachfrage, denn XCarb® hilft anderen Unternehmen, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Das Ziel: Gemeinsam Richtung Dekarbonisierung. Entsprechende Kooperationen und Lieferungen gibt es mit Kunden aus unterschiedlichsten Branchen. Der große Vorteil von Stahl ist, dass er nach Ende der Lebensdauer ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt werden kann. Haben zum Beispiel im Gebäudebau verwendete Stahlträger ihre Lebensdauer nach einigen Jahrzehnten erreicht, können sie demontiert und in den Kreislauf zurückgeführt werden. Daher passt der Werkstoff perfekt in eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft.

So viel XCarb® steckt schon in der Welt

Stahl ist ein elementarer Werkstoff für diese Welt. Er ist nicht nur präsent in Gebäuden, Autos und Industrieanlagen, sondern unser ständiger täglicher Begleiter. Die klimafreundlichere Herstellung des Grundstoffs ist heute schon weit fortgeschritten, wenngleich es noch eine Menge zu tun gibt. Stähle der Marke „XCarb® Recycelt und erneuerbar hergestellt“ reduzieren nicht nur den CO₂-Fußabdruck, sondern helfen anderen Unternehmen, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, etwa mit der Verringerung der Scope 2- und Scope 3-Emissionen. Das Ziel: Gemeinsam Richtung Dekarbonisierung. Stahl kommt in den unterschiedlichsten Branchen zum Einsatz, darunter mehr und mehr auch die XCarb®-Lösungen von ArcelorMittal.

Energiewende

Windkraft, Photovoltaik, Biomasse, Wasserstoffinfrastruktur usw.: Wir arbeiten nicht nur aktiv an der Dekarbonisierung unserer Produktion, sondern leisten auch einen erheblichen Beitrag zur Energiewende. Unser Langstahl wird zum Beispiel bei Windkraftwerken für den Fundamentbau verwendet, aber auch für die Produktion von Solarmodulen oder Wasserstoffleitungen. Beim Bau von Biomassekraftwerken ist ArcelorMittal Europe ein gefragter Partner, sei es durch das Know-how der technischen Teams oder durch spezielle Stahlsorten.

Mobilität

Spundwände und Träger von ArcelorMittal sind eine feste Größe im Brückenbau und ein nachhaltiger Beitrag zur Mobilität von morgen. Stahl weist kürzere Bauzeiten gegenüber anderen Werkstoffen auf. Der geringe Platzbedarf hilft bei engen Baustellen und vermeidet Verkehrsbehinderungen. In der Automobilindustrie verändern sich nicht nur die Antriebe, sondern auch die Anforderungen an die Karosserie. Der Stahl für moderne Autos ist besonders aufprallresistent, leichter und fester als herkömmlicher Autostahl. Er wird für Struktur und Sicherheitsbauteile in Fahrzeugen eingesetzt, die eine sehr hohe Crashfestigkeit erfordern. Im Vergleich zu anderen Stahlgüten lassen sich bis zu 50 Prozent an Gewicht einsparen.

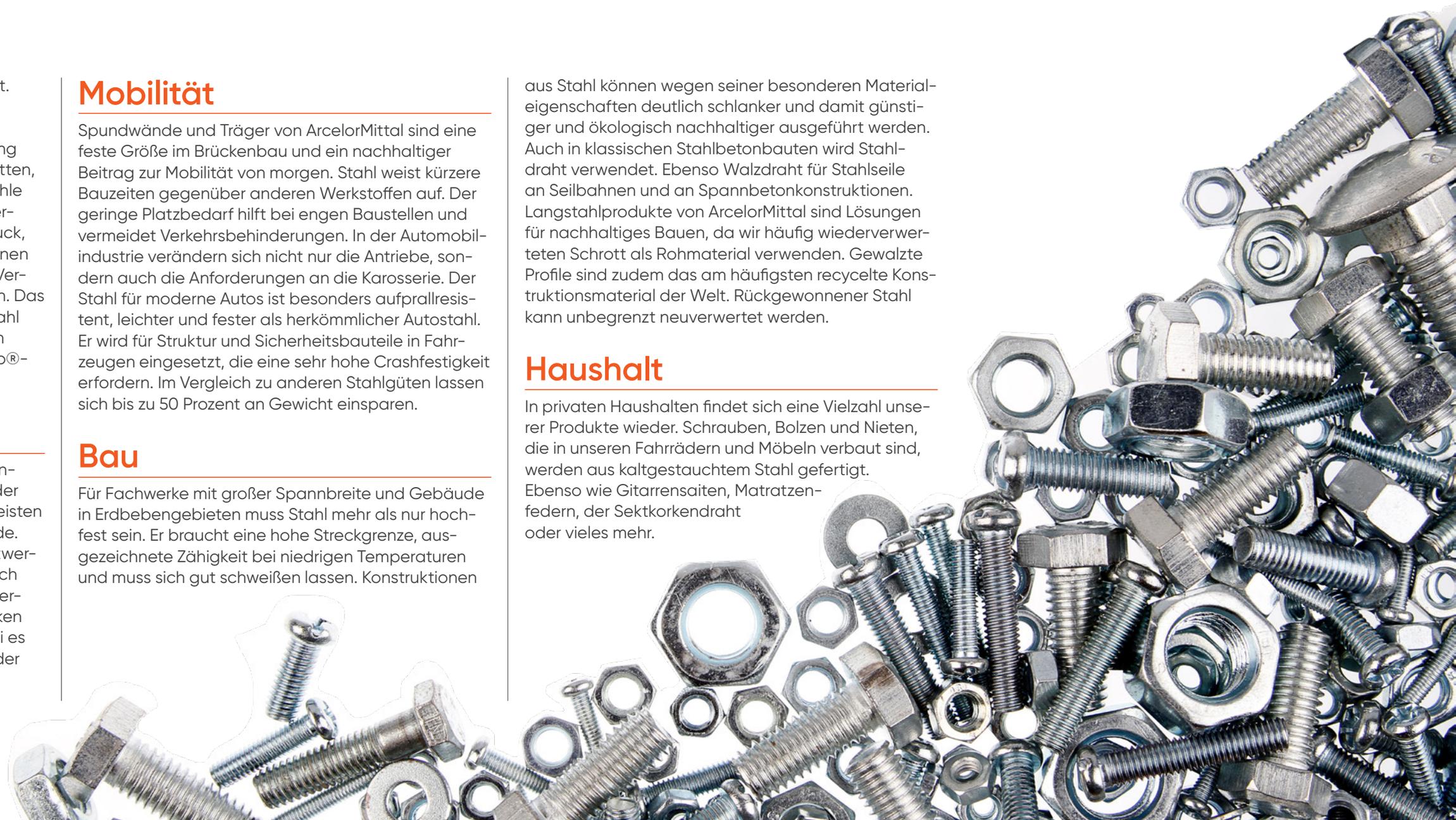
Bau

Für Fachwerke mit großer Spannweite und Gebäude in Erdbebengebieten muss Stahl mehr als nur hochfest sein. Er braucht eine hohe Streckgrenze, ausgezeichnete Zähigkeit bei niedrigen Temperaturen und muss sich gut schweißen lassen. Konstruktionen

aus Stahl können wegen seiner besonderen Materialeigenschaften deutlich schlanker und damit günstiger und ökologisch nachhaltiger ausgeführt werden. Auch in klassischen Stahlbetonbauten wird Stahldraht verwendet. Ebenso Walzdraht für Stahlseile an Seilbahnen und an Spannbetonkonstruktionen. Langstahlprodukte von ArcelorMittal sind Lösungen für nachhaltiges Bauen, da wir häufig wiederverwerteten Schrott als Rohmaterial verwenden. Gewalzte Profile sind zudem das am häufigsten recycelte Konstruktionsmaterial der Welt. Rückgewonnener Stahl kann unbegrenzt neuverwertet werden.

Haushalt

In privaten Haushalten findet sich eine Vielzahl unserer Produkte wieder. Schrauben, Bolzen und Nieten, die in unseren Fahrrädern und Möbeln verbaut sind, werden aus kaltgestauchtem Stahl gefertigt. Ebenso wie Gitarrensaiten, Matratzenfedern, der Sektkorkendraht oder vieles mehr.



Die Transformation im Überblick

2050

Ziel von ArcelorMittal:
Klimaneutralität bis 2050

Bremen (Flachstahl)

Nach Anpassung der Transformationsstrategie im Juni 2025 wird in Bremen der Plan zum Bau von einem Elektrolichtbogenofen geprüft.

Hamburg (Langstahl)

Im Rahmen des Projekts H2H soll in Zukunft stetig mehr Wasserstoff anstatt Erdgas eingesetzt werden, um DRI für die Rohstahlerstellung zu produzieren. Eine Pilot-Direktreduktionsanlage ist geplant.

Eisenhüttenstadt (Flachstahl)

Auch in Eisenhüttenstadt wird durch die Anpassung der Strategie zur Dekarbonisierung der Stahlherstellung nun der Bau eines Elektrolichtbogenofens am Standort geprüft.

Duisburg (Langstahl)

In Duisburg ist ein EAF geplant. In Zukunft soll das Werk Stahl auf Basis von Recyclingschrott und weiteren Einsatzstoffen herstellen können.

Energiewende – mit Stahl

ArcelorMittal treibt die Dekarbonisierung der Stahlproduktion mit verschiedenen Maßnahmen voran. Schon heute liegt die Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks bei XCarb[®] recycelten und erneuerbar hergestellten Stahlprodukten im Vergleich zu denen, die über die traditionelle Hochofenroute hergestellt werden, bei bis zu 81 Prozent. Diese Stähle werden mit einem hohen Anteil an Stahlschrott und 100 Prozent erneuerbarem Strom produziert. Gleichzeitig ist der Stahl ein unabdingbarer Faktor, wenn es um Themen Energie und nachhaltige Wertschöpfungsketten geht. Beim Klimaschutz sieht sich ArcelorMittal als Teil der Lösung, denn Stahl ist ein elementarer Grundstoff für Windturbinen, Solarmodule oder Wasserstoffleitungen.

Windenergie

Mit seinen XCarb[®]-Stahllösungen trägt ArcelorMittal zur CO₂-Reduzierung in der Windenergiebranche bei, denn beim Bau von Windkraftanlagen ist Stahl ein elementarer Werkstoff. Stahl für mehr als 10.000 Windturbinentürme, Offshore-Umspannplattformen, Fundamente und hochmoderne schwimmende Windkraftanlagen sind in den vergangenen Jahren geliefert worden. Als einer der führenden Stahlproduzenten Europas bieten wir maßgeschneiderte Stahllösungen für Onshore- und Offshore-Projekte an.

Um den CO₂-Fußabdruck bei großen Onshore- und Offshore-Projekten zu reduzieren, ist es unerlässlich, dass der Stahl nachhaltig produziert wird. Die XCarb[®]-Produkte von ArcelorMittal, zum Beispiel „XCarb[®] recycelt und erneuerbar hergestellt“, ermöglichen eine erhebliche Reduzierung der CO₂-Emissionen. „Recycelt und erneuerbar hergestellt“ bedeutet, dass der physische Stahl aus 100 % recyceltem Material (Schrott) unter Verwendung von erneuerbarer Elektrizität hergestellt wurde, was zu einem deutlich niedrigeren CO₂-Fußabdruck führt. Die Einsparungen werden durch Umweltproduktdeklarationen (EPD) von unabhängigen Dritten bescheinigt.

Ob Grobbleche, Träger, Drahtprodukte oder Strukturkomponenten – die Produkte von ArcelorMittal sind auf die besonderen Anforderungen des Windenergiesektors ausgelegt und in vielen Fällen als XCarb[®]-Versionen mit niedrigen CO₂-Emissionen erhältlich. Unser Langstahl wird bei Windkraftwerken für den Fundamentbau verwendet. Wir liefern spezielle Lösungen für die hohen statischen und dynamischen Anforderungen der Anlagen und reduzieren deren ökologischen Fußabdruck. Auch die Masten der Türme werden aus unseren Stahlgittermatten gefertigt. Sie sind leichter und transportabler und damit auch günstiger als Rohrtürme.

Solar und Photovoltaik

Auch bei der Produktion von Photovoltaikmodulen oder Solarparks wird der Stahl von ArcelorMittal verwendet. Durch den Einsatz lassen sich Teile der Sonnenkraftwerke vormontieren und somit Bauzeit und Investitionskosten verringern. Für die Unterkonstruktionen der Module muss der Stahl besondere Spezifikationen aufweisen, langlebig und korrosionsbeständig sein. Auch kombinierte Systeme gewinnen mehr und mehr an Bedeutung, zum Beispiel inte-

grierte Lösungen. Dank ihres geringen Gewichts, der einfachen Montage und der elektrischen Installation mit einem Stecksystem wird der Bau von wärmedämmten Solardächern erheblich vereinfacht und beschleunigt.



Nachhaltige Transformation: Soziale Verantwortung im Wandel zur klimaneutralen Stahlproduktion

Die Stahlindustrie steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Die Dekarbonisierung erfordert nicht nur technische Innovationen, sondern auch eine umfassende soziale Transformation. ArcelorMittal gestaltet diesen Prozess aktiv und setzt gemeinsam mit Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf eine nachhaltige Strategie zur Sicherung von Arbeitsplätzen, Qualifizierung der Beschäftigten und Mitbestimmung.

Dekarbonisierung mit sozialer Verantwortung

Die Umstellung auf klimaneutrale Produktion erfordert neue Technologien, digitale Prozesse und angepasste Qualifikationen der Belegschaft. Gleichzeitig steht das Unternehmen vor einer natürlichen Personalfuktuation durch das altersbedingte Ausscheiden erfahrener Fachkräfte. Um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, sind Investitionen in Ausbildung, Weiterbildung und Personalentwicklung erforderlich. Wichtig dabei ist, dass alle Beteiligte mit in den Prozess integriert werden, Mitarbeiter*innen, Management, Gewerkschaften und politische Entscheidungsträger. Ziel ist es, die Transformation so zu gestalten, dass sowohl Beschäftigungsperspektiven als auch die Wettbewerbsfähigkeit der Standorte gesichert werden.

Initiative „Menschen machen Stahl“: Ein Modellprojekt für soziale Transformation

ArcelorMittal setzt am größten deutschen Standort in Bremen mit der Initiative „Menschen machen Stahl“ auf eine gezielte Gestaltung der sozialen Veränderungen. Die Schwerpunkte liegen auf:

- Sicherung von Arbeitsplätzen durch strategische Personalentwicklung
- Qualifikationsmaßnahmen, darunter die Verdoppelung der Zahl der Auszubildenden auf 130, der Ausbau dualer Studiengänge und verstärkte Weiterbildung
- Tarifliche Absicherung der Veränderungsprozesse
- Mitbestimmung durch enge Zusammenarbeit mit der IG Metall und den Betriebsräten

Die erfolgreiche Umsetzung der Transformation erfordert eine Einbeziehung und enge Abstimmung zwischen Unternehmen, Politik und Sozialpartnern. ArcelorMittal verfolgt das Ziel, seine Standorte langfristig als wettbewerbsfähige Produzenten klimaneutralen Stahls zu erhalten. Die Weiterentwicklung von Qualifikationen und die Schaffung neuer Beschäftigungsperspektiven sind wesentliche Bestandteile dieser Strategie.

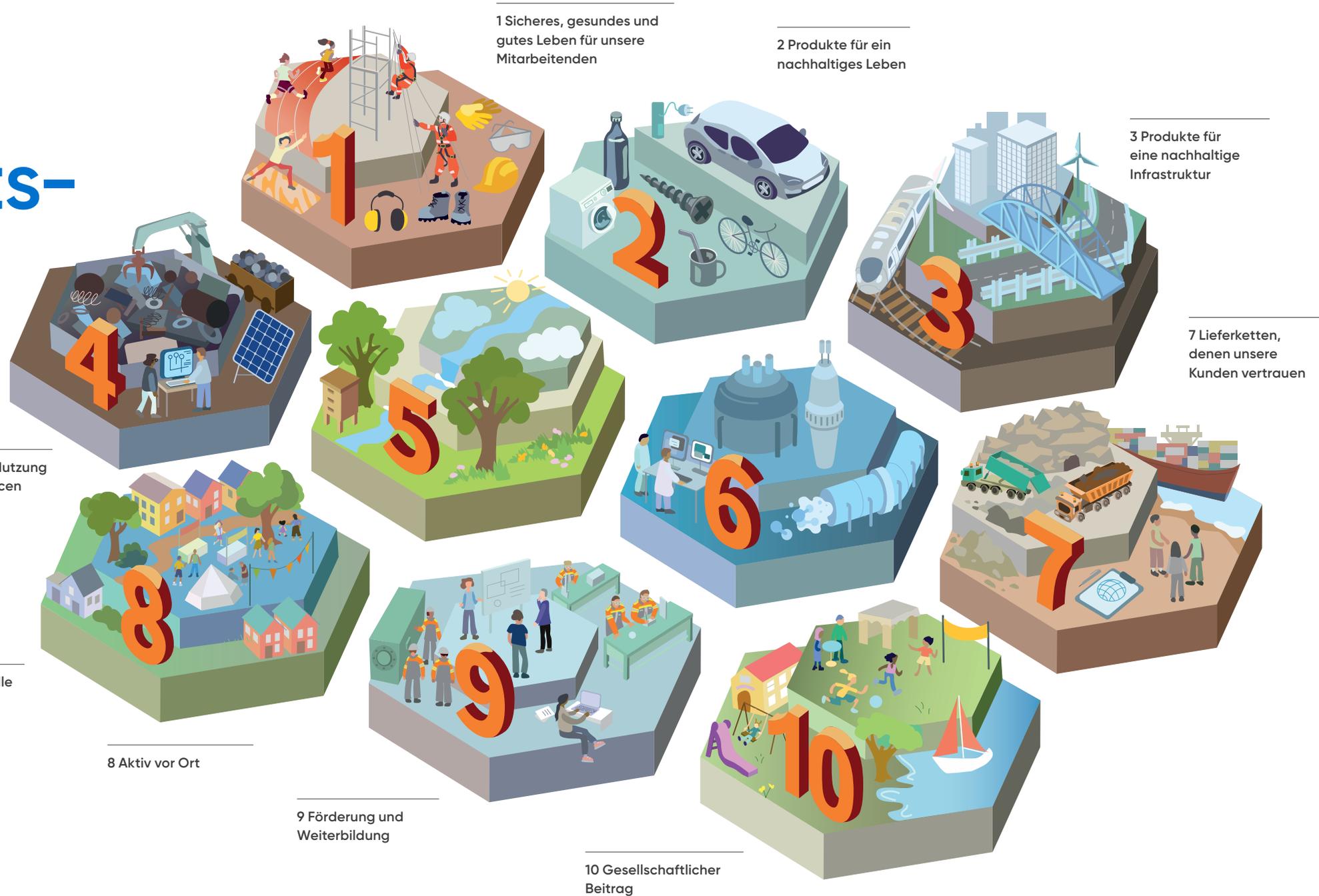
Mit dieser Initiative setzt das Unternehmen ein Zeichen für eine nachhaltige industrielle Transformation, die sowohl ökologische als auch soziale Aspekte berücksichtigt.



Die soziale Transformation ist eine gemeinschaftliche Aufgabe aller Beteiligten.

Unsere Nachhaltigkeitskategorien

Die Nachhaltigkeit unseres Handelns messen wir unter anderem anhand von zehn Kriterien, die wir in diesem Überblick zur Nachhaltigkeit für 2024 genauer betrachten und mit Beispielen sowie Leistungskennzahlen unterfüttern. Konzernweit berichtet ArcelorMittal im Rahmen des integrierten Jahresberichts unter: corporate.arcelormittal.com



1 Sicheres, gesundes und gutes Leben für unsere Mitarbeitenden

2 Produkte für ein nachhaltiges Leben

3 Produkte für eine nachhaltige Infrastruktur

7 Lieferketten, denen unsere Kunden vertrauen

4 Effiziente Nutzung von Ressourcen

5 Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft

6 Verantwortungsvolle Energienutzung

8 Aktiv vor Ort

9 Förderung und Weiterbildung

10 Gesellschaftlicher Beitrag

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Stahlherstellung und -weiterverarbeitung bedeutet: gewaltige Anlagen, große Hitze, tonnenschwere Gewichte und Lärmbelastung. Sicherheit am Arbeitsplatz und der Gesundheitsschutz der Mitarbeitenden haben für ArcelorMittal höchste Priorität. Gemeinsam mit unseren Beschäftigten arbeiten wir daran, Risiken zu minimieren und die Zahl von Unfällen auf null zu reduzieren. Das tun wir, indem wir Trainings anbieten, Begehungen machen, Experten zu Rate ziehen, eine Kultur des Hinsehens und



der Aufmerksamkeit schaffen. Beim Thema Sicherheit ist Kommunikation das A und O. Die Basis bilden die „10 goldenen Regeln“ zur Arbeitssicherheit.

dss+ Sicherheits-Audit setzt Maßstäbe

Arbeitssicherheit: Teilnehmende und Trainings an den Standorten

	2022	2023	2024
Bremen	2008 (191 Trainings)	1128 (129 Trainings)	656 (71 Trainings)
Eisenhüttenstadt	476 (60 Trainings)	421 (44 Trainings)	743 (90 Trainings)
Duisburg	N/A	345 (53 Trainings)	268 (52 Trainings)
Hamburg	N/A	368 (23 Trainings)	385 (25 Trainings)

ArcelorMittal geht einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Weg hin zu null Unfällen: 2024 wurde gemeinsam mit den Experten von dss+ ein tiefgehendes, unternehmensweites Sicherheits-Audit durchgeführt mit dem Ziel, die Sicherheitsperformance zu stärken und sicherzustellen, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter in einer sicheren und geschützten Arbeitsumgebung tätig ist. Über einen Zeitraum von neun Monaten wurde das weltweite Audit durchgeführt, wobei sämtliche Regionen, Betriebsfunktionen und Hierarchieebenen einbezogen wurden. Der Fokus lag auf drei Kernbereichen:

1. Prävention von Todesfällen bei den drei größten Gefahrenquellen (Arbeiten in der Höhe, Fahrzeugfahren, Energieisolierung)

2. Prozesssicherheitsmanagement für unsere am höchsten gefährdeten Anlagen
3. Überprüfung der Gesundheits- und Sicherheitsprozesse, einschließlich Governance, Assurance und Datenmanagement

Sicherheitsgedanke wird auf CEO-Ebene vorgelebt

Aditya Mittal, CEO von ArcelorMittal, erklärt: „Unser Ziel bleibt unverändert: Wir wollen alle schweren Unfälle verhindern. Das dss+-Audit hat uns wertvolle Einblicke geliefert. Es war ein ehrlicher und offener Dialog mit mehr als 280 unserer Mitarbeitenden aus allen Bereichen, der uns dabei geholfen hat, die Sicherheitspraktiken über den gesamten Konzern hinweg zu prüfen. Nun haben wir klare und konkrete Empfehlungen, die wir schnell umsetzen wollen.“

Die Herausforderung: Eine einheitliche Sicherheitskultur für alle

Obwohl ArcelorMittal bereits solide Sicherheitsstandards etabliert hat, zeigt das Audit, dass die Umsetzung in verschiedenen Bereichen unterschiedlich ist. Die größte Herausforderung bleibt es, eine einheitliche Sicherheitskultur zu schaffen, die in allen Betriebsbereichen gleich stark ausgeprägt ist. Die vielfach guten Beispiele für Sicherheitspraktiken müssen überall gelten und weiter ausgebaut werden.

Erfolgsfaktor: Eine integrierte Sicherheitskultur

Sicherheit muss in jeder Entscheidung, in jedem Handeln und in jeder Unternehmenskultur verankert sein. Die Empfehlungen von dss+ zielen darauf ab, Sicherheitsprozesse zu verstärken, Risiken besser zu identifizieren und die gesamte Organisation in eine aktive Sicherheitskultur einzubinden.

dss+ spricht klare Empfehlungen aus

Davide Vassallo, CEO von dss+, sagt: „ArcelorMittal hat in den letzten Jahren bereits viel für die Verbesserung seiner Sicherheitsstandards getan. Doch um eine langfristige, nachhaltige Sicherheitskultur zu etablieren, müssen alle Bereiche auf das gleiche hohe Niveau gebracht werden. Unsere Empfehlungen fokussieren sich auf die Notwendigkeit, ein stärkeres Bewusstsein für Risiken zu schaffen, alle Mitarbeiter als Sicherheitsbotschafter zu fördern und sicherzustellen, dass auch Auftragnehmer dieselben Sicherheitsstandards einhalten.“

Die wichtigsten Empfehlungen von dss+ beinhalten:

1. Verbesserung der Identifikation und des Verständnisses von betrieblichen Risikofaktoren
2. Stärkung des Modells zur Gesundheits- und Sicherheitsabsicherung
3. Nachhaltige Verankerung von Sicherheitswerten und -verhaltensweisen zur Förderung einer „einheitlichen Sicherheitskultur“
4. Optimierung der Sicherheitsmanagement-Standards für Auftragnehmer
5. Übernahme der besten branchenüblichen Praktiken im Prozesssicherheitsmanagement
6. Integration von Gesundheits- und Sicherheitsaspekten in alle Geschäftsprozesse

Erste Schritte und klare Ziele

Die Umsetzung der Empfehlungen hat bereits begonnen: Mehr als 90 Prozent der vorgeschlagenen Zwischenmaßnahmen zur Verhütung von Todesfällen sind bereits umgesetzt, und maßgeschneiderte Arbeitspläne für alle Standorte wurden entwickelt. Zudem wird ein neues Prozesssicherheitsmanagement-Framework eingeführt, das als Grundlage für alle zukünftigen Projekte dienen wird.

ArcelorMittal verpflichtet sich, die Ergebnisse des Audits weiterhin transparent zu kommunizieren und die Umsetzung der Maßnahmen konsequent voranzutreiben. Unser Ziel bleibt klar: Null Todesfälle und keine schweren Verletzungen.

Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Gesundheit und Wohlbefinden im Fokus

Gesundheit ist unser wichtigstes Kapital. Beim Streben, dauerhaft gesund und fit zu bleiben, kann und sollte auch der Arbeitgeber unterstützen. Wellbeing (Wohlbefinden) lautet der Oberbegriff, der an den Standorten von ArcelorMittal in Deutschland Anwendung findet. Die Wellbeing-Maßnahmen dienen dazu, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, die Gesundheit der Mitarbeitenden zu fördern und Stress zu reduzieren.



Kategorie	Maßnahmen/Beispiele	Ziel/Zweck
 Physische Gesundheit	Bewegung & Sportprogramme: u. a. Firmenfitness, Laufveranstaltungen (B2Run), Sportabzeichen Vorsorgeuntersuchungen: Regelmäßige Check-ups (u. a. Haut- und Darmkrebs-Screening)	Förderung der körperlichen Fitness, Reduzierung von gesundheitlichen Risiken
 Mentale Gesundheit	Stressbewältigungskurse: u. a. Workshops zu Resilienz, Zeitmanagement und Achtsamkeit	Abbau von Stress, Förderung mentaler Ausgeglichenheit
 Ernährung	Gesunde Ernährung: u. a. Ernährungsberatung, Kantinenangebote mit ausgewogenen Mahlzeiten	Verbesserung der physischen Gesundheit, gesunde Essgewohnheiten fördern
 Soziales	Betriebliches Eingliederungsmanagement: u. a. Unterstützung für Mitarbeitende nach längerer Krankheit beim beruflichen Wiedereinstieg	Sicherstellung eines sanften beruflichen Wiedereinstiegs; Vermeidung von Rückfällen
 Individuelle Entwicklung	Gesund-Führen-Programm: u. a. Ausbildung für neue Führungskräfte, um ein gesundes Arbeitsklima zu schaffen	Verbesserung der Arbeitskultur, Förderung der Gesundheit der Belegschaft
 Nachhaltigkeit & Umwelt	Fahrrad zur Arbeit-Kampagne: u. a. Aktion zur Förderung der Nutzung des Fahrrads für den Arbeitsweg	Förderung umweltfreundlicher Transportmittel, Verbesserung der Fitness und Reduzierung von Stress

Produkte für ein nachhaltiges Leben

Ob Waschmaschine, Schraube oder Reißverschluss, ob leichter und stabiler Stahl für die Elektromobilität, ob Lösungen für nachhaltige Infrastrukturprojekte: Stahlprodukte in höchster Qualität und nachhaltig zu produzieren ist das Ziel von ArcelorMittal. Schon heute werden mit dem Einsatz von erneuerbarer Energie und wiederverwertbaren Materialien die CO₂-Emissionen drastisch gesenkt. Stahl ist dank seiner vollständigen Recyclingeigenschaft ein



exzellenter Werkstoff in puncto Nachhaltigkeit und bestens in das Konzept einer Kreislaufwirtschaft integrierbar.

Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Produkte für ein nachhaltiges Leben

CO₂-reduzierte Stahlrohre auf dem Markt

ArcelorMittal Europe – Tubular Products hat am Standort Altensteig die Produktion von CO₂-reduzierten XCarb®-Stahlrohren aufgenommen. Der Standort verwendet für diese Produktlinie XCarb® recycelte und erneuerbar produzierte Stahlcoils aus dem Werk ArcelorMittal Sestao in Spanien. Die dort eingesetzten Coils basieren auf Schrott als Rohstoffbasis und werden in einem Elektrolichtbogenofen unter Einsatz von Strom aus erneuerbaren Energiequellen hergestellt.

Die CO₂-Emissionen dieser Rohre liegen um bis zu 72 Prozent unter denen konventionell hergestellter Stahlrohre. Für jede Produktcharge wird ein Product Carbon Footprint (PCF) ausgewiesen, der auf standardisierten Berechnungsmethoden basiert. Diese Daten ermöglichen eine Integration in Scope-3-Emissionsbilanzen auf Kundenseite.

Die Umstellung auf CO₂-reduzierte Stahlrohre erfolgt im Rahmen des konzernweiten Programms XCarb®. Dieses Programm bündelt Aktivitäten zur Emissionsminderung entlang der Wertschöpfungskette. Ziel des Programms ist eine Reduktion der CO₂-Emissionen in Europa um 35 Prozent bis 2030. Die Klimaneutralität bis 2050 ist das langfristig angestrebte Ziel. Der Standort Altensteig ist Teil des Geschäftsbereichs Tubular Products. Der Standort ist regional eingebunden und beliefert Kunden aus verschiedenen Industriebereichen mit geschweißten Stahlrohren.

Die Einführung der XCarb®-Produktlinie verändert die Rohstoff- und Energiegrundlage einzelner Produkte. Produktionsanlagen, Lieferketten und Dokumentationsprozesse sind entsprechend angepasst worden. Mit der Einführung der CO₂-reduzierten Produktlinie erweitert ArcelorMittal Tubular Products das bestehende Angebot um eine Produktvariante mit reduziertem Treibhausgasausstoß. Die Maßnahme ist Teil einer konzernweiten Strategie zur Anpassung an regulatorische Anforderungen, Marktbedingungen und Klimaziele.

CO₂-reduzierte Stahlrohre kommen aus dem Schwarzwald.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Produkte für ein nachhaltiges Leben

Zusammen auf dem Weg zur Dekarbonisierung

Die Dekarbonisierung der Industrie und einzelner Branchen ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Kooperationen und Zusammenarbeit sind gefragt. 2024 hat ArcelorMittal mit dem Automobilzulieferer Knauf Interfer eine Vereinbarung geschlossen, die sich positiv auf den CO₂-Fußabdruck einer ganzen Branche auswirken.

Die Kooperation zwischen ArcelorMittal und Knauf Interfer sieht die Lieferung von Stählen des Typs „XCarb® recycelt und erneuerbar hergestellt“ vor, wodurch eine erhebliche CO₂-Reduktion in der Lieferkette erzielt wird. Das Vormaterial weist im Vergleich zu konventionell hergestelltem Stahl eine CO₂-Einsparung von über 70 Prozent auf.

Die CO₂-Reduktion wird durch die Nutzung von Recyclingschrott (Anteil mindestens 90 Prozent) und den Einsatz eines Elektrolichtbogenofens mit Strom aus erneuerbaren Quellen erzielt. Ergänzend zur physischen Stahlbelieferung kommen bei Bedarf XCarb® Green Steel Zertifikate zum Einsatz. Diese dokumentieren CO₂-Einsparungen auf Basis standardisierter Berechnungen und können von Kunden in ihre Emissionsbilanzen (Scope 3) integriert werden.

Knauf Interfer verarbeitet das gelieferte Vormaterial zu Spaltband, Tafeln, Formplatinen oder kaltgewalztem Präzisionsstahl. Die bearbeiteten Produkte finden Anwendung in verschiedenen Bereichen der

Automobilindustrie, darunter Antriebskomponenten, Motorenteile und Sitzsysteme. Die verarbeitungsseitige Schnittstelle erfolgt über Stahl Service Center sowie unternehmenseigene Kaltwalz- und Platinenaktivitäten. Auf diese Weise bildet Knauf Interfer eine Verbindung zwischen Stahlhersteller und Endkunden. Die Einführung von CO₂-reduziertem Stahl erfolgt im Rahmen konkreter Kundenprojekte. Die eingesetzten Materialien werden in Umweltproduktdeklarationen (EPDs) bilanziert. Die zugrunde liegenden Emissionsdaten werden von unabhängiger Stelle geprüft. Die Zusammenarbeit unterstützt Kundenunternehmen bei der Umsetzung von CO₂-Reduktionszielen.

Die Kooperation ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie beider Unternehmen. ArcelorMittal verfolgt im Rahmen des Programms XCarb® das Ziel, bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen. Knauf Interfer ergänzt die Lieferkette um Bearbeitungs- und Distributionsschritte und bietet Kunden Materiallösungen mit dokumentierten Emissionseinsparungen an.

Partnerschaft zwischen Knauf Interfer und ArcelorMittal: Mit der Lieferung von XCarb®-Stählen ergibt sich eine CO₂-Reduktion in der Lieferkette.



Produkte für ein nachhaltiges Leben

Klimawandel und Bevölkerungswachstum sind zwei der größten Herausforderungen der heutigen Zeit, auf die ArcelorMittal mit hochwertigem Stahl zukunftsichere Antworten finden will. Die weltweiten Infrastrukturen fordern nachhaltige, flexibel einsetzbare und wiederverwertbare Lösungen für Transport, Energie und Bau. Ein wichtiger Aspekt vor allem für Städte, in denen bis 2050 die Mehrzahl der Bevölkerung leben wird.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien

Produkte für eine nachhaltige Infrastruktur

Offshore-Windpark: CO₂-reduzierter Stahl für grüne Energie

Stahl ist als elementarer Werkstoff Teil der Energiewende. Im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen ArcelorMittal und Vestas wird erstmals CO₂-reduzierter Grobblechstahl in einem großtechnischen Offshore-Infrastrukturprojekt eingesetzt. Der Offshore-Windpark Baltic Power vor der Küste Polens wird mit Turmkomponenten aus „XCarb® recycelt und erneuerbar hergestellt“ beliefert.

Der verwendete Stahl wird auf Basis von 100 Prozent Stahlschrott produziert. Der Schmelzprozess erfolgt in einem Elektrolichtbogenofen, der vollständig mit Windstrom betrieben wird. Die Weiterverarbeitung zu Grobblechen erfolgt im ArcelorMittal-Werk Gijón (Spanien). Die Grobbleche werden in der Windkraftindustrie eingesetzt – bei Onshore-Anlagen für komplette Türme, bei Offshore-Anlagen für die oberen Turmsegmente.

Die CO₂-Emissionen des eingesetzten Vormaterials liegen etwa 66 Prozent unter dem Wert von konventionell hergestelltem Stahl. Beim Einsatz in vollständigen Onshore-Türmen ergibt sich eine Reduktion der Turmmissionen um mindestens 52 Prozent, beim Einsatz in den oberen Turmsegmenten von Offshore-Anlagen rund 25 Prozent. Diese Angaben beruhen auf einer von unabhängiger Stelle zertifizierten Umweltproduktdeklaration (EPD), die die Umweltauswirkungen über den gesamten Lebenszyklus hinweg bilanziert.

ArcelorMittal ist aktuell der einzige Hersteller von Grobblechstahl in großformatigen Abmessungen (bis 18 Tonnen), produziert mit dieser CO₂-reduzierten Technologie. Die Großformate reduzieren den Bedarf an Schweißnähten und ermöglichen potenziell eine weitere Verringerung der Verarbeitungs- und Verbindungsemissionen.

Im Baltic Power-Projekt werden insgesamt 76 Windturbinen des Typs V236-15,0 MW errichtet. Etwa 52 Türme enthalten Grobblech mit reduziertem CO₂-Fußabdruck. Die Fertigstellung des Projekts ist für 2026 vorgesehen. Mit einer installierten Gesamtleistung von bis zu 1,2 GW soll Baltic Power rechnerisch über 1,5 Millionen Haushalte mit Strom versorgen. Stahl und Eisen stellen bei Windturbinen 80–90 Prozent der Materialmasse und rund 50 Prozent der produktionsbedingten CO₂-Emissionen dar. Die Reduktion der Emissionsintensität dieses Materials hat daher direkte Auswirkungen auf die Gesamtbilanz von Infrastrukturprojekten im Bereich der erneuerbaren Energien.

Stahl ist eine Grundkomponente für den Bau von Windkraftanlagen.

52%

Mindestens 52 % der CO₂-Emissionen können beim Bau von Onshore-Türmen eingespart werden.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien

Produkte für eine nachhaltige Infrastruktur

CO₂-reduzierter Stahls für Industriehalle

Auch in der Baubranche – dort ist der CO₂-Fußabdruck besonders hoch – sind nachhaltige Stähle unverzichtbarer Bestandteil. Für den Neubau einer Produktionshalle in Ibbenbüren verwendet das Unternehmen Green Teuto Systemtechnik (GTS) rund 1.400 Tonnen CO₂-reduzierten Baustahl vom Typ „XCarb® recycelt und erneuerbar hergestellt“ von ArcelorMittal. Das Bauvorhaben ist Teil einer Gesamtstrategie zur Reduzierung der Emissionen beim Aufbau industrieller Infrastruktur.

Der eingesetzte Stahl wird zu 100 % aus Recyclingmaterial im Elektrolichtbogenofen hergestellt. Der dabei verwendete Strom stammt vollständig aus erneuerbaren Energiequellen. Der Stahl weist im Vergleich zu konventionell produziertem Stahl eine CO₂-Einsparung von etwa 70 % auf. Die Lieferung des Vormaterials erfolgt über den ArcelorMittal Stahlhandel Deutschland. Die Verarbeitung und der Einbau der Stahlträger erfolgen durch das Unternehmen WURST Stahlbau.

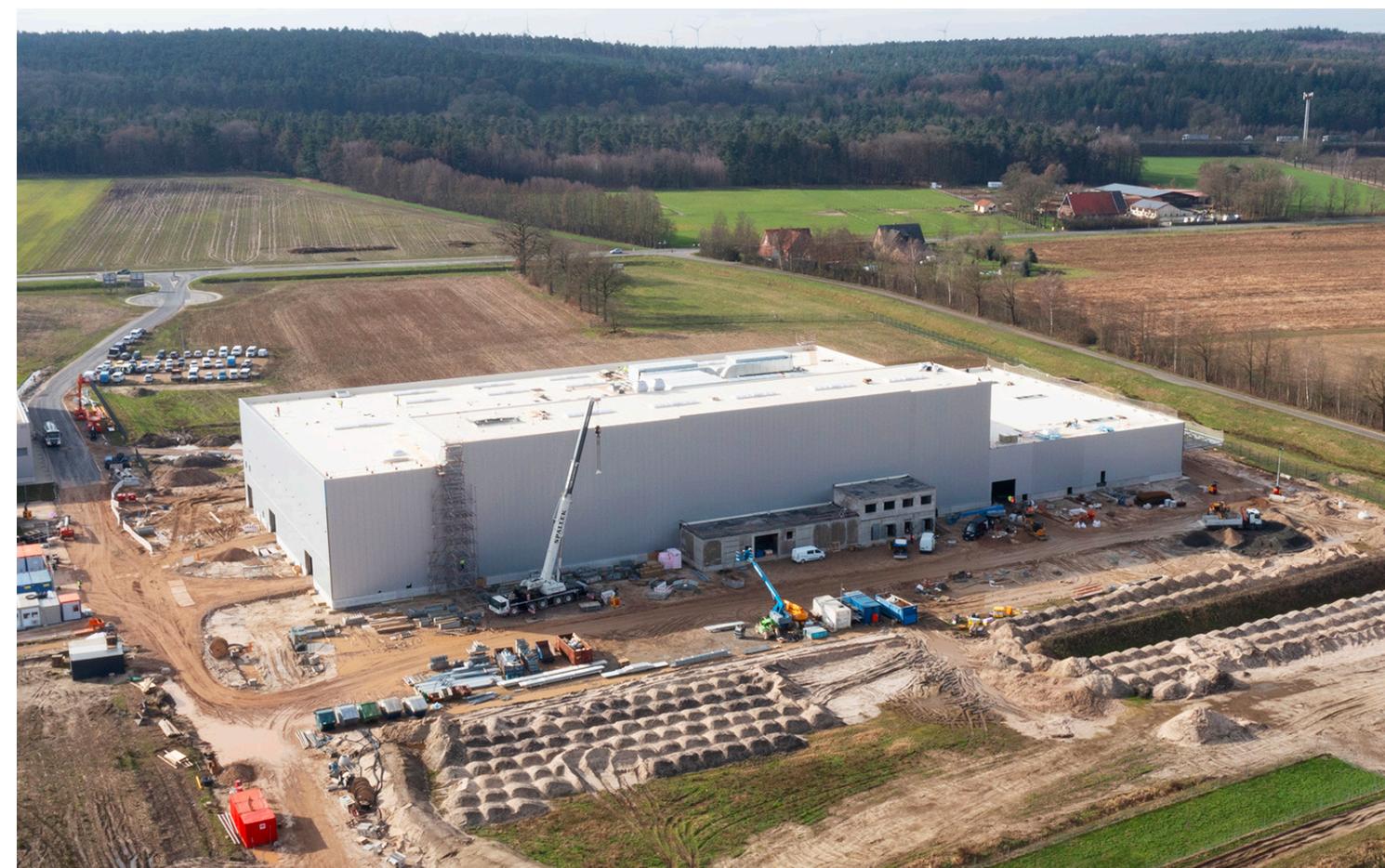
Der Standort Ibbenbüren ist der erste Produktionsstandort von GTS, einem Unternehmen der Krone Gruppe mit Tätigkeitsschwerpunkt in der Herstellung von Landmaschinen und Nutzfahrzeugen. Das Bauvorhaben wurde unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien geplant. Neben dem Einsatz CO₂-reduzierter Baustoffe umfasst das Konzept auch den Einsatz von Photovoltaik-Anlagen und Wärme-

pumpentechnologie. Ziel ist die Einhaltung des Effizienzhausstandards KfW 40 EE, der auf dem Einsatz erneuerbarer Energien beruht.

Die Kooperation zwischen GTS, ArcelorMittal und WURST Stahlbau ist Bestandteil einer Reihe von Anwendungsbeispielen für den industriellen Einsatz CO₂-reduzierter Vormaterialien im Hoch- und Hallenbau. Die verwendeten Trägerprodukte sind Teil des Produktportfolios „XCarb® recycelt und erneuerbar hergestellt“, das im Rahmen der konzernweiten Emissionsminderungsstrategie von ArcelorMittal entwickelt wurde.

Das Projekt zeigt eine Anwendung von CO₂-reduziertem Stahl in tragenden Strukturen. Die dadurch erzielte Minderung der eingebetteten Emissionen trägt zur Reduktion des industriellen CO₂-Fußabdrucks im Infrastrukturbereich bei. Die verwendeten Materialien sind durch standardisierte Prozesse rückverfolgbar und dokumentierbar. Eine Deklaration der Emissionswerte erfolgt auf Grundlage von Product Carbon Footprints (PCF).

GTS ist ein produzierendes Unternehmen der Krone Gruppe. Die Umsetzung des Bauprojekts erfolgte in Zusammenarbeit mit spezialisierten Partnern aus der Stahlproduktion und -verarbeitung. Das Vorhaben steht exemplarisch für emissionsreduzierte Infrastrukturbauten im Industriesektor.



Die mit CO₂-reduziertem Stahl gebaute Halle in Ibbenbüren.

Effiziente Nutzung von Ressourcen

Wie lassen sich Ressourcen schützen und eine Kreislaufwirtschaft verwirklichen? Um die Themen Wiederverwenden und Wiederverwerten dreht sich die tägliche Arbeit bei ArcelorMittal. Bei der Kreislaufwirtschaft nimmt Stahl als vielseitiges und nachhaltiges Material eine entscheidende Rolle ein. Laufend wird an Lösungen geforscht, die technischen und ökonomischen Herausforderungen in der Wertschöpfungskette zu meistern.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien

Effiziente Nutzung von Ressourcen

CO₂-Einsparung durch Eigenstromversorgung in Neuwied

Eigene Energieerzeugung: Am Standort Neuwied der ArcelorMittal Auto Processing Deutschland GmbH ist eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 4.200 Kilowatt Peak installiert worden. Die prognostizierte Jahresstromerzeugung beträgt rund 4,1 Millionen Kilowattstunden. Der erzeugte Strom wird überwiegend direkt in die Anlagen am Standort eingespeist.

Die Umsetzung des Projekts erfolgt im Rahmen eines Pachtnutzungs- und Stromlieferungsvertrags zwischen ArcelorMittal und dem Unternehmen ENVERIO. Die technische Umsetzung liegt bei der Firma iAccess. Überschüssiger Strom, der am Standort nicht genutzt werden kann, wird in das öffentliche Netz eingespeist und gemäß Einspeisevergütung abgerechnet.

Durch den Eigenverbrauch der erzeugten Energie soll der Standort zukünftig bis zu 50 Prozent seines Strombedarfs decken. Die CO₂-Einsparung wird mit rund 2.000 Tonnen pro Jahr angegeben. Die Maßnahme ist Teil der Konzernstrategie zur Emissionsminderung und zur schrittweisen Substitution externer Strombezüge mit hohem Emissionsfaktor durch lokal erzeugte erneuerbare Energie.

Die ArcelorMittal Auto Processing Deutschland GmbH in Neuwied gehört zu den größten von 25 Stahl Service Centern des Konzerns in Europa. Der Standort verarbeitet seit rund 25 Jahren Stahlbleche für die

Automobilindustrie und andere Industriezweige. Die lokale Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Quellen wird als Bestandteil der betrieblichen Ressourcennutzung in die Nachhaltigkeitsstrategie integriert. Das Projekt trägt zur Erreichung der konzernweiten Klimaziele bei. Der Einsatz von Photovoltaik an weiterverarbeitenden Standorten unterstützt diese Zielsetzung, insbesondere durch die direkte Nutzung regenerativer Energie in energieintensiven Verarbeitungsprozessen.

Das Projekt markiert den Beginn der Zusammenarbeit zwischen ArcelorMittal und ENVERIO. Weitere gemeinsame Projekte im Bereich Energieversorgung und Ressourceneffizienz befinden sich in Planung. Ziel ist die Optimierung des Eigenversorgungsanteils mit erneuerbarer Energie sowie die langfristige Reduzierung der indirekten CO₂-Emissionen (Scope 2) an verarbeitenden Standorten.

Die Maßnahme ist Teil eines systematischen Ansatzes zur Verbesserung der Ressourcennutzung in der industriellen

Produktion. Der Fokus liegt dabei auf der Substitution fossiler Energieträger durch lokal erzeugte, erneuerbare Energie zur Eigenversorgung. Die Umsetzung erfolgt auf Grundlage bestehender Infrastruktur und in Abstimmung mit Netzbetreibern.

Solardach des Stahl Service Centers in Neuwied



Unsere Nachhaltigkeitskategorien

Effiziente Nutzung von Ressourcen

Photovoltaikanlage am Standort Sandersdorf-Brehna

Mehrere deutsche Standorte von ArcelorMittal haben mittlerweile auf eigen produzierten Solarstrom umgestellt. Am Standort Sandersdorf-Brehna (Sachsen-Anhalt) nahm ArcelorMittal Construction Deutschland im Juli 2024 eine Photovoltaikanlage in Betrieb. Die Anlage wurde gemeinsam mit dem regionalen Energieversorger geplant und umgesetzt. Ziel des Projekts ist die teilweise Eigenversorgung des Standorts mit Strom aus erneuerbaren Quellen und die Reduktion von CO₂-Emissionen.

Die installierte Leistung der Anlage ermöglicht eine prognostizierte Stromerzeugung von rund 900.000 Kilowattstunden pro Jahr. Mehr als 50 Prozent dieser Energiemenge sollen direkt am Standort verbraucht werden. Die verbleibende Strommenge

wird in das öffentliche Netz eingespeist. Die jährliche CO₂-Einsparung wird mit rund 423 Tonnen beziffert.

Der Aufbau der Anlage erfolgte auf den Dächern der bis zu 220 Meter langen Produktionshallen. Installiert wurden über 2.100 Solarmodule auf einer Unterkonstruktion, die durch die Firma Sideka Energietechnik umgesetzt wurde. Der Baustart erfolgte Ende 2023 nach einer rund einjährigen Planungsphase.

Die Umsetzung des Projekts erfolgte unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen, einschließlich Netzanschluss, Direktvermarktung und Dimensionierung der Einspeiseleistung. Die Stadtwerke Zeit übernahmen dabei Beratungsleistungen in technischen und kommerziellen Fragen.

Mit der Inbetriebnahme der Anlage soll etwa ein Drittel des jährlichen Strombedarfs des Standorts durch Eigenproduktion gedeckt werden. Die verbleibende Versorgung erfolgt weiterhin über das externe Stromnetz. Die Maßnahme trägt zur Senkung der indirekten Emissionen (Scope 2) bei und unterstützt die konzernweiten Klimaziele von ArcelorMittal.

Der Standort Sandersdorf-Brehna gehört zum Geschäftsbereich ArcelorMittal Construction Deutschland, einem Anbieter von metallischen Bausystemen. Die Produktion am Standort ist energieintensiv. Die Integration von Photovoltaik ist Teil eines übergreifenden Ansatzes zur Optimierung des Ressourceneinsatzes und zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Stromverbrauch.

Die Nutzung ungenutzter Dachflächen zur Stromerzeugung vor Ort stellt eine Maßnahme zur Steigerung der Ressourceneffizienz dar. Die Anlage wird im laufenden Betrieb überwacht und gewartet. Die Einspeisung und der Eigenverbrauch werden bilanziell getrennt erfasst.

Das Projekt am Standort Brehna ist Bestandteil der konzernweiten Bemühungen zur Dezentralisierung der Energieversorgung und zur Reduktion des CO₂-Fußabdrucks in der Weiterverarbeitung und Veredelung von Stahlprodukten.



900.000
Prognostizierte Stromerzeugung von rund 900.000 Kwh/a

Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft

Ohne Wasser, Land und Luft gibt es keine Wirtschaft, keine Gesellschaft, keine Ökosysteme. Deshalb muss jede und jeder verantwortungsbewusst mit der Umwelt umgehen. Die Weltbevölkerung wächst – daher ist es besonders wichtig, dass große Unternehmen wie ArcelorMittal die Ressourcen schonen.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft

Stahlhandel lebt Nachhaltigkeit in allen Bereichen

Nachhaltigkeit ist ein breites Feld und fängt oft im Kleinen an. Neben den Transformationszielen und der Dekarbonisierung der großen Produktionsprozesse treiben die ArcelorMittal-Standorte in Deutschland die Nachhaltigkeit zusätzlich auf vielfältige Weise und in kleinen Schritten voran – insbesondere was die lokale, ökologische Verantwortung angeht. Der ArcelorMittal Stahlhandel macht es an seinen Standorten in Bad Oldesloe, Halle (Westf.), Essen, Köln, Olpe und Neckarsulm vor und geht mit gutem Beispiel voran. Der Distributionsbereich des Weltkonzerns hat in Deutschland einen Nachhaltigkeitstag ins Leben gerufen, mit dem unterschiedliche Maßnahmen erreicht werden sollen, darunter spezielle Schulungen für die Mitarbeitenden, das Vorstellen von Nachhaltigkeitszielen und vielem mehr. Gemäß dem Leitbild „Smarter steels for people and planet“ werden Lösungen entwickelt, die sich positiv auf das Leben aller Menschen auswirken bei gleichzeitig schonendem Umgang mit dem Planeten. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Biodiversität und die Erhaltung natürlicher Lebensräume.

Im Zuge des Nachhaltigkeitstages fanden in Kooperation mit der Organisation PLANT-MY-TREE Aufforstungsprojekte statt. Unter anderem wurden in Lüdenscheid 1700 Bäume gepflanzt. In den letzten Jahren haben Stürme, Hitzeperioden und Schädlinge wie der Borkenkäfer die Sauerländer Wälder stark geschwächt und teilweise stark zerstört. Mit

der Pflanzaktion leistet der Stahlhandel einen Beitrag, um dieses Ökosystem, welches nicht nur eine natürliche CO₂-Senke, sondern auch Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten ist, wiederherzustellen. Der Nachhaltigkeitstag des Stahlhandels ist in erster Linie auch eine Gemeinschaftsaktion der Mitarbeitenden. Expertinnen und Experten klären auf, was nachhaltiges Leben ausmacht, und initiieren gemeinsame Projekte, wie die Errichtung eines Insektenhotels, die Ansammlung von Bienen, das Begrünen der Standorte oder das Sammeln und Recyceln von Müll. Auch das Fördern von umweltfreundlicher Mobilität, zum Beispiel durch Fahrräder oder das Einsetzen von E-Trucks, gehört dazu.

Der Nachhaltigkeitstag, der zum „World Environment Day“ am 5. Juni 2024 stattfand, soll dabei nicht nur ein allein für sich stehender Tag sein. Der Stahlhandel und auch die anderen Geschäftsbereiche von ArcelorMittal in Deutschland haben sich dazu verpflichtet, Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in den Mittelpunkt ihrer Geschäftstätigkeiten zu stellen.

Ob Baumpflanzung, selbst gebautes Insektenhotel oder der Honig vom eigenen Bienen-schwarm: Nachhaltigkeit hat viele Aspekte und kann auch im Kleinen umgesetzt werden.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft

Industrie trifft Natur: Werksgelände wird zur Oase

Biodiversität und Industrie – das schließt sich nicht aus und sollte sich auch nicht ausschließen. ArcelorMittal Bremen und BUND Landesverband Bremen haben eine entsprechende Partnerschaft zur Umsetzung von nachhaltigen Projekten in Bezug auf Naturschutz und Biodiversität unterzeichnet und damit die Weichen für eine 10-jährige Partnerschaft zur Steigerung des Naturschutzes gestellt.

Inhalte der Vereinbarung sind unter anderem die ökologische Verbesserung der industriell genutzten Flächen, Anlagen und Gebäude sowie gleichermaßen die Aufwertung naturnaher Bereiche, z. B. der im Industriegebiet gelegenen Wasserflächen, langfristig aber auch der Rückbau nicht mehr benötigter Anlagen und die anschließende Nutzung solcher Flächen zum Beispiel für die Entwicklung als Wald oder Blühfläche. Um diese Potenziale zu erkennen und die Grundlage für die Umsetzung solcher Maßnahmen zu schaffen, beabsichtigt ArcelorMittal Bremen in Abstimmung mit dem BUND ein "Entwicklungskonzept Naturschutz 2030" zu erstellen.

Zum Hintergrund: Der deutsche Flachstahlstandort in Bremen ist umfassend in die Konzernstrategie zur Klimaneutralität eingebunden und plant für die Zielerreichung den Bau von Produktionsanlagen zur

Herstellung von CO₂-reduziertem Stahl. Auf den unbebauten bzw. derzeit nicht für die Stahlproduktion genutzten Flächen des Werksgeländes befinden sich Wald und verschiedene andere Biotope. In diese Flächen muss für die Errichtung neuer Anlagen und für die Bau- und Bodenlogistik eingegriffen werden.

ArcelorMittal Bremen und der BUND Landesverband Bremen kooperieren.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien

Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft

Biodiversitäts-Projekte auch in Duisburg

Inmitten der industriellen Betriebsamkeit des Duisburger Stahlwerks hat ein kleines Stück Natur Einzug gehalten: Auf rund 2.600 Quadratmetern erstreckt sich eine große Blumenwiese. Neben der bunten Blütenpracht lädt auch ein auf der Wiese befindliches Insektenhotel kleine Naturbewohner zum Rasten und Wohnen ein. Was auf dem ersten Blick wie ein bescheidener Beitrag erscheinen mag, ist Teil eines umfassenden und wichtigen Umweltprojekts, welches das ArcelorMittal-Werk in Duisburg im Rahmen seiner ResponsibleSteel-Zertifizierung ins Leben gerufen hat.

Die ersten Planungen für die Umsetzung des Projekts fanden im März 2024 statt. In Zusammenarbeit mit einem Naturschutzzentrum und einer Behindertenwerkstatt in Rottenburg wurde ein maßgeschneidertes Insektenhotel gebaut. Parallel dazu begannen die Vorbereitungen für die Aussaat der Blumenwiese. Unterstützung erhielt Projektleiterin und Umweltingenieurin Isabell Turner auch von den Werk-Azubis, die die Installation des liebevoll gestalteten Insektenhotels mit Tatkraft umsetzten.

Das Ziel des Projekts ist klar: Es soll ein kleiner, aber wichtiger Beitrag zur Förderung von Biodiversität und zur Eindämmung eines immer weiter um sich greifenden Insektensterbens geleistet werden. Das Insektenhotel und die Blumenwiese bieten Wildbienen und anderen Insekten nicht nur Nahrung,

sondern auch dringend benötigte Nistmöglichkeiten. „Unser Projekt ist eine gute Sache und wir geben damit auch etwas an die Natur zurück, was wir uns vorher von ihr geholt haben, denn ein Stahlwerk greift mit seiner Produktion ja auch erheblich in die Umwelt ein“, bilanziert Projektleiterin Turner.

Die Blumenwiese und das Insektenhotel sind als ein langfristiges Projekt angelegt. Über die nächsten zehn Jahre hinweg soll beobachtet werden, wie sich die Blumenwiese entwickelt und ob Bienen und Käfer ihre neue Heimstätte auch so annehmen, wie erhofft.



Auf dem Werksgelände in Duisburg entstehen Blühwiesen.

Verantwortungsvolle Energienutzung

Energie einsparen, diese so effizient wie möglich nutzen und den ökologischen Fußabdruck verringern: Mit Prozessinnovationen und neuen Produkten verfolgen ArcelorMittal und seine Kunden die Ziele, Energieverbrauch und CO₂-Emissionen zu reduzieren.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft

ArcelorMittal und Hamburger Energiewerke unterzeichnen Wärmeliefervertrag

Mit lokaler Industrieabwärme die Energiewende in Hamburg vorantreiben: ArcelorMittal Hamburg wird den Hamburger Energiewerken (HEnW) die in seinen industriellen Prozessen entstehende Abwärme liefern. Ab 2027 wird das Stahlunternehmen während der Heizperiode jährlich mindestens 56 Gigawattstunden Wärme für den Energiepark Hafen bereitstellen. Bei einer durchschnittlichen Wärmeleistung von 14 Megawatt reicht dies aus, um rund 7.000 Haushalte zu versorgen. Die CO₂-Emissionen werden um mehr als 15.000 Tonnen pro Jahr reduziert. Darüber hinaus haben die Hamburger Energiewerke die Möglichkeit, in Zukunft zusätzliche Wärme von ArcelorMittal zu beziehen.

Monika Boh, CEO von ArcelorMittal Hamburg, und Michael Prinz, Geschäftsführer der Hamburger Energiewerke, haben im Beisein von Jens Kerstan, Umweltsenator der Freien und Hansestadt Hamburg, einen entsprechenden Wärmeliefervertrag unterzeichnet.

Die unvermeidbare Abwärme stammt aus der Reduktionsanlage und dem Wiedererwärmungs-ofen im Walzwerk von ArcelorMittal. Für die Nutzung dieser klimaneutralen Abwärme sind umfangreiche Bauarbeiten erforderlich, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz kofinanziert werden. Neben der Installation von Wärmetauschern wird auf dem Gelände von ArcelorMittal auch eine Wärme-



Kooperation bei der Fernwärme: Jens Kerstan (von links), Monika Boh und Michael Prinz auf dem Werksgelände von ArcelorMittal Hamburg

15.000

CO₂-Reduktion

Die CO₂-Emissionen sollen um mehr als 15.000 Tonnen pro Jahr reduziert werden.

übertragungsstation gebaut. Außerdem wird eine 900 Meter lange Leitung vom ArcelorMittal-Werk zum Energiepark Hafen auf der Dradenau verlegt. Eine mögliche Erhöhung der thermischen Leistung um weitere 10 Megawatt wird gleichzeitig durch eine Vergrößerung des Rohrdurchmessers geplant, sodass in Zukunft weitere Abwärme aus dem Werk eingespeist werden kann. Im Energiepark Hafen, den die Hamburger Energiewerke derzeit bauen, wird die Abwärme gesammelt, gespeichert und bei Bedarf in das Fernwärmesystem eingespeist. Die Bauarbeiten für den Umbau und die Rohrleitungen sollen im Frühjahr 2025 beginnen.

Monika Boh, CEO ArcelorMittal Hamburg: „Mit der Fernwärmeversorgung der Hamburger Energiewerke fördern wir die Energie- und Wärmewende der Stadt. Dies zeigt auch, wie ArcelorMittal die Stadt Hamburg dabei unterstützt, ihr Ziel der Reduzierung von CO₂-Emissionen zu erreichen. ArcelorMittal Hamburg ist bereits heute europaweit führend in der CO₂-reduzierten Stahlherstellung, und wir arbeiten weiter an der Dekarbonisierung unserer Produktion.“

Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Nachhaltiger Umgang mit Wasser, Land und Luft

Weniger CO₂-Emissionen, mehr Zuverlässigkeit

Der neue, zweite Pfannenofen bei ArcelorMittal in Duisburg ist seit dem Frühjahr 2024 im Betrieb. Anderthalb Jahre dauerte das Bauvorhaben mit einer Gesamtinvestition von etwa zwölf Millionen Euro. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) genehmigte im Rahmen der „Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft“ einen Zuschuss in Höhe von 3,3 Millionen Euro. Der neue Pfannenofen sorgt für eine CO₂-Einsparung von 57.000 Tonnen pro Jahr, erhöht die Zuverlässigkeit und verfügt über einen vollautomatisch funktionierenden Roboter zur Probenentnahme. Der ausschlaggebende Punkt für den Pfannenofen ist ein erhöhter Schrotteeinsatz am Konverter, durch den eine CO₂-Reduktion erreicht wird. Die niedrigere Temperatur am Konverter sorgt auch für einen deutlich reduzierten Feuerfestverschleiß. Außerdem erhöht der Ofen die Sicherheit der Produktion und schafft eine flexiblere Produktionsroute.

Eine technische Besonderheit des zweiten Pfannenofens ist der Temperatur- und Probenahme-Roboter, der vollautomatisch die Probe nimmt und die Temperatur misst. Eine Notspüllanze ermöglicht es, auch bei Ausfall des Bodenspülers die Schmelze zu heizen. Die Investitionszusage des ArcelorMittal-Konzerns erhielten die Duisburger im Dezember 2022. Im Anschluss wurde ein Projektlaufzeit von 17 Monaten geplant. Nach 16 Monaten am 14. März 2024 ging der Ofen schließlich in Betrieb. Die Kolleginnen und

Kollegen bauten den Ofen vor Ort auf. Eine große Herausforderung war der Bau im alten Bestand. Die Hallenkonstruktionen in Duisburg sind über 70 Jahre alt, jede Änderung musste mit aufwändiger statischer Berechnung durchgeführt werden. Die Montage dauerte letztlich drei Monate.

Der Bau des neuen Pfannenofens in der mehr als 70 Jahre alten Industriehalle war eine Herausforderung.

3,3 Mio.

betrug die Bundesförderung des Projekts mit einem Gesamtvolumen von ca. 12 Millionen Euro.



Lieferketten, denen unsere Kunden vertrauen

Lieferketten nachvollziehbar und transparent zu machen, ist für ArcelorMittal ein wichtiges Credo. Die Einhaltung sozialer und ethischer Grundsätze, von Menschenrechten und Umweltstandards, haben höchste Priorität. Bei der Komplexität der Lieferkette mit tausenden von Lieferanten und weltweit mehr als 50 Milliarden US-Dollar Einkaufsvolumen pro Jahr, ist das eine große Aufgabe, der sich das Unternehmen jeden Tag neu stellt.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Lieferketten, denen unsere Kunden vertrauen

Transparenz, Analyse und fortwährende Überprüfung

ArcelorMittal ist einer der weltweit führenden Stahlproduzenten und sich in dieser Rolle seiner gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung bewusst. An den Erzeugnissen des Unternehmens sind eine Vielzahl von Menschen beteiligt und dies über Ländergrenzen hinweg. ArcelorMittal möchte sicherstellen, dass in der gesamten Wertschöpfungskette, vom Rohstoff bis zum Endprodukt, die Menschenrechte gewahrt bleiben und Umweltrichtlinien eingehalten werden.

Die Standorte von ArcelorMittal in Deutschland haben daher eine Grundsatzerklärung verfasst und veröffentlicht, die sich an allgemeinen Standards, zum Beispiel der Vereinten Nationen, orientiert und gleichzeitig den Handlungsleitfaden für Unternehmen und Mitarbeitende umfasst. Ziel ist es, neben dem Bekenntnis zu Menschenrechten und Umweltstandards auch eine Risikoanalyse vorzunehmen, Vorfälle zu dokumentieren sowie vorbeugende Maßnahmen zu treffen und mögliche Konsequenzen zu beschreiben.

Die Grundsatzerklärung finden Sie auf der Webseite von ArcelorMittal Deutschland ([ArcelorMittal – Smarter steels for people and planet - Lieferkettengesetz](#))

Mit dem Inkrafttreten des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes, kurz Lieferkettengesetz (LkSG), seitens der deutschen Regierung zum 1. Januar 2023

hat eine noch stärkere Sensibilisierung für das Thema stattgefunden. Das LkSG regelt die unternehmerische Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten in den globalen Lieferketten. Hierzu gehört beispielsweise der Schutz vor Kinderarbeit, der Schutz vor Diskriminierung, das Recht auf faire Löhne und der Schutz der Umwelt. Davon profitieren die Menschen in den Lieferketten, Unternehmen und auch die Konsumenten. ArcelorMittal hat 2024 seinen ersten LkSG-Bericht für 2023 veröffentlicht ([ArcelorMittal – Smarter steels for people and planet - Lieferkettengesetz](#)). Die Berichterstattung erfolgte an das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Auf 47 Seiten wird beschrieben, wie das Unternehmen eine Risikoanalyse vornimmt, präventiv agiert, dokumentiert und wirksame Maßnahmen vollzieht. Auch das Beschwerdemanagement gehört dazu.

Die Risikoanalyse erfolgt jährlich. Nach in Kraft treten des LkSGs mussten die Standorte zunächst eine Selbsteinschätzung durchführen. Diese erfolgte auf Basis eines Ampelsystems. Unterschiedliche Themengebiete und deren potenzielle Risiken werden dabei mithilfe eines Punktescores anhand der Faktoren „Auswirkung“ und „Eintrittswahrscheinlichkeit“ eingeschätzt. Je nach Punktescore (1-25) zeigt die Ampel grün, gelb oder rot an. Im Falle einer roten Ampel gibt es in diesem Bereich erheblichen Handlungsbedarf. Mithilfe eines Fragebogens wird die Risikoanalyse

jährlich und anlassbezogen revidiert. Die Analysen finden in enger Abstimmung mit dem für Deutschland verantwortlichen Menschenrechtsbeauftragten statt. Hinzu kommen regelmäßige Abstimmungen zu Risiken in der Lieferkette mit dem in Europa zentral tätigen Einkauf. Im Bereich der Beschaffung hat ArcelorMittal in 2024 begonnen, ein Projekt auszurollen, bei dem eine Künstliche Intelligenz mithilfe von Medienanalyse das Unternehmen neben den bereits vorhandenen Analysemöglichkeiten dabei unterstützt, die Lieferkette auf mögliche Risiken zu überprüfen.

Mit der Abgabe des ersten LkSG-Berichts 2023 an die BAFA von ArcelorMittal Germany ist das Thema natürlich nicht abgeschlossen. Lieferketten und die Einhaltung von Menschenrechten stehen kontinuierlich auf dem Prüfstand, werden laufend bewertet und bleiben Bestandteil der Berichterstattung.

Die Lieferketten von ArcelorMittal stehen fortwährend auf dem Prüfstand.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Lieferketten, denen unsere Kunden vertrauen

ArcelorMittal Duisburg erhält ResponsibleSteel-Zertifizierung



ArcelorMittal Duisburg hat das ResponsibleSteel-Zertifikat für verantwortungsvolle Stahlproduktion erhalten. In einem zweijährigen Auditprozess hat die Zertifizierungsgesellschaft GUTcert den Standort im Auftrag der ResponsibleSteel-Organisation zu den verschiedenen Prinzipien des Standards auditiert. Im Anschluss an die Auditphase, in der zahlreiche interne und externe Stakeholder in Gespräche und Interviews eingebunden waren, wurde das Zertifikat überreicht. Der Dank der Duisburger Geschäftsführung ging an alle, die lange und hart daran gearbeitet hatten, Mitarbeitende, Partner und Organisationen in der Region. Annie Heaton, CEO von ResponsibleSteel, kommentiert: „Wir gratulieren ArcelorMittal Duisburg zu diesem wichtigen Schritt auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit. Der ResponsibleSteel International Production Standard deckt das gesamte Spektrum der ESG-Themen ab, von Arbeitsrechten über Gesundheit und Sicherheit bis hin zu Emissionsreduzierung und Wasser- und Abfallmanagement, und bietet so ein umfassendes Bild der Nachhaltigkeit. Die Zertifizierung eines Standorts geht mit einer klaren Verpflichtung des Managementteams des Standorts einher, Fortschritte im Einklang mit dem Standard zu erzielen, insbesondere in Bezug auf die soziale Säule. Wir freuen uns darauf, weiterhin mit dem Standort zusammenzuarbeiten und seine Fortschritte auf dem Weg zu einem emissionsärmeren Stahl zu unterstützen.“



Auf dem Weg zur klimaneutralen Stahlproduktion wird der ResponsibleSteel-Standard dazu beitragen, den Weg in Richtung "Netto-Null" zu unterstützen. Der Standort Duisburg wurde nach den Kernkriterien des internationalen ResponsibleSteel-Produktionsstandards zertifiziert, der eine ganze Reihe von ESG-Themen abdeckt, darunter Arbeitsrechte, Biodiversität und Umweltverschmutzung.

ResponsibleSteel ist eine gemeinnützige Organisation, die Nachhaltigkeitsstandards und ein unabhängiges Zertifizierungsprogramm für die Stahlwertschöpfungskette entwickelt hat. Der Standard enthält 13 Umwelt-, Sozial- und Governance-Prinzipien. Mitglieder, die den Standard anwenden, können ihre Kunden darüber informieren, inwieweit ihre soziale und ökologische Leistung geprüft worden

ist. Mit Bremen, Eisenhüttenstadt und Duisburg sind bereits drei Produktionsstandorte von ArcelorMittal in Deutschland nach ResponsibleSteel zertifiziert. Mit Hamburg steht der zweite deutsche Langstahl- Standort von ArcelorMittal in Deutschland ebenfalls vor der Zertifizierung. Die ersten wichtigen Hürden haben die Hamburger bereits genommen.

Aktives und angesehenes Mitglied vor Ort

Unterstützen, Dialoge führen, mehr als 9000 Arbeitsplätze bereitstellen, in den Regionen wirken: ArcelorMittal nimmt seine soziale Verantwortung an den unterschiedlichen Standorten sehr ernst. Vor Ort gibt es vielfältige Projekte – realisiert von und zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Aktives und angesehenes Mitglied vor Ort

ArcelorMittal Eisenhüttenstadt lokal aktiv wie nie

Die Industrie und vor allem die Stahlindustrie nahbar machen, niederschwellige Mitmachangebote schaffen, informieren und sich auf lokaler Ebene einbringen: Dies hat sich ArcelorMittal auf die Fahnen geschrieben. In Eisenhüttenstadt ist die Beziehung zwischen Werk und Stadt – historisch bedingt – ohnehin untrennbar. 2025 feiert man 75 Jahre Werk und Stadt.

Der Standort engagiert sich aktiv in der lokalen Gemeinschaft und bietet dabei vielfältige Veranstaltungen und Programme für alle Altersgruppen an. Ein zentraler Bestandteil dieses Engagements ist die im Juni letzten Jahres eröffnete "Stahl-Hütte" in der Lindenallee 13. Dieses 120 Quadratmeter große Informationszentrum dient als Plattform für Innovation und Austausch und ist Ausgangspunkt für Werksbesichtigungen sowie Veranstaltungsort für diverse Events. Ein Beispiel für das Bildungsengagement ist die Kinder-Universität in der Stahl-Hütte. Hier erhalten junge Teilnehmer Einblicke in die Welt der Wissenschaft und Technik. Zukünftige Veranstaltungen dieser Art sind geplant, um das Interesse der Kinder an technischen Berufen zu wecken.

Für Jugendliche, ihre Eltern und Interessierte bietet ArcelorMittal Eisenhüttenstadt mit dem Speed-Dating-Format eine neue Möglichkeit, sich über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren. In kurzen, persönlichen Gesprächen mit Ausbildern,

Azubis und Unternehmensvertretern aus verschiedenen Bereichen erhalten die Teilnehmenden direkte Einblicke in ihre beruflichen Perspektiven.

Ein weiteres Highlight ist die Veranstaltungsreihe „3D-Druck – Technologie der Zukunft“. Diese bietet praxisnahe Einblicke in die Schlüsseltechnologie des 3D-Drucks und deren Anwendung in der Stahlherstellung. Teilnehmer können von den Grundlagen bis hin zu praktischen Demonstrationen die Technologie hautnah erleben. Ein Höhepunkt war der Workshop "Weihnachtsgeschenke vom 3D-Drucker" für Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren. Die jungen Teilnehmer lernten, eigene Weihnachtsgeschenke mithilfe der 3D-Druck-Technologie zu gestalten und zu drucken. ArcelorMittal Eisenhüttenstadt beteiligt sich auch aktiv am Stadtfest. Als Hauptsponsor präsentiert sich das Unternehmen mit einem eigenen Zelt und bietet Mitmachaktionen für Kinder und Jugendliche an, wie den Bau von Standuhren oder das Biegen von Stahlblechfiguren. Zudem ermöglichen Werksrundfahrten den Blick hinter die Kulissen der Stahlproduktion. Durch diese vielfältigen Aktivitäten demonstriert ArcelorMittal Eisenhüttenstadt sein Engagement für die lokale Gemeinschaft und fördert den Austausch zwischen dem Unternehmen und den Bürgern der Stadt.

Schüler können sich ausprobieren und dazulernen.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien
Aktives und angesehenes Mitglied vor Ort

Soziales Engagement in Hamburg

Lokal wirken, nicht nur als Arbeitgeber, sondern auch als Unternehmen mit Verantwortung: Dieses Credo hat sich ArcelorMittal Hamburg auf die Fahnen geschrieben. Seit diesem Jahr ist der Standort an der Dradenau im Sozialraumteam Finkenwerder aktiv. Dabei kommen alle zwei Monate Schulen, Sozialarbeiter, Ämter und Organisationen zusammen, um zu besprechen, was man für die sozial schwächer gestellten Kinder und Jugendlichen vor Ort tun und wie man ihnen aktiv helfen kann. ArcelorMittal ist als bislang einziges Unternehmen in dem Kreis vertreten und möchte künftig weitere Aktionen unterstützen. Unter anderem engagierten sich Kolleginnen und Kollegen aus dem Hamburger Werk beim „Winterzauber Finkenwerder“. Etwa 500 Personen, zumeist Familien mit Kindern, besuchten das Winterzauber-Fest im Stadtteil Finkenwerder und verbrachten einen gemütlichen und geselligen Nachmittag. Für die wärmende Mahlzeit zeichnete ArcelorMittal Hamburg verantwortlich. Bis zum Abend gaben die teilnehmenden Kollegen kostenfreie Portionen Erbsensuppe mit Brot aus der Werkskantine aus. ArcelorMittal hatte den Pavillon, Elektrik, Teller und Besteck gestellt. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg. Vielen Familien, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, konnte ein schöner Nachmittag beziehungsweise Abend ermöglicht werden.

Beim „Winterzauber Finkenwerder“ kamen vor allem die Kleinen auf ihre Kosten. Ein Zauberer sorgte für

staunende Gesichter, dutzende Buttons wurden von den Kindern gestaltet und der Crêpes-Stand war nonstop belegt. Ein Highlight war das Stockbrot, gegrillt über dem offenen Feuer. Je später der Nachmittag wurde, desto mehr war auch die ArcelorMittal-Suppe gefragt – und am Ende fast aufgebraucht. ArcelorMittal Hamburg wird auch im kommenden Jahr wieder mit dabei sein und will auch das eine oder andere zusätzliche Sozialprojekt unterstützen.



Lokale Unterstützung für benachteiligte Familien: ArcelorMittal Hamburg beteiligt sich am Sozialprojekt Finkenwerder.



Nachwuchsförderung und Weiterbildung

Die Herausforderungen der Zukunft werden wir nur meistern, wenn wir talentierte und motivierte Menschen an uns binden. Nachhaltigkeit, Dekarbonisierung und Technologiewandel sind Bereiche, in denen die Anforderungen wachsen. Wir wollen unsere Mitarbeiter*innen auf diesem Weg mitnehmen und Talente fördern.



Individuelle Entwicklung

ArcelorMittal ist einer der weltweit führenden Stahlhersteller und legt großen Wert auf die Entwicklung und Förderung seiner Mitarbeitenden. Denn technologischer Erfolg ist nur mit gut ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen möglich. Auch in Deutschland setzt das Unternehmen zahlreiche Maßnahmen um, um, die seinen Beschäftigten vielfältige Möglichkeiten zur Weiterbildung und persönlichen Entwicklung bieten.

Betriebliche Weiterbildung als strategischer Schwerpunkt

ArcelorMittal Deutschland betrachtet Weiterbildung als einen zentralen Baustein zur Sicherung seiner Wettbewerbsfähigkeit. Die Stahlindustrie steht vor großen Herausforderungen, insbesondere durch die Transformation hin zu klimafreundlicher Produktion und den Einsatz neuer Technologien. Daher investiert das Unternehmen gezielt in die Qualifikation seiner Mitarbeitenden, um sie für die Zukunft fit zu machen.

Vielfältige Qualifizierungsprogramme

ArcelorMittal bietet ein breit gefächertes Weiterbildungsprogramm, das sowohl fachliche als auch persönliche Kompetenzen fördert. Hierzu gehören:

- Interne Schulungen und Trainings: In regelmäßigen Schulungen werden Mitarbeitende über neue Verfahren, Sicherheitsmaßnahmen und innovative Technologien informiert.

- Externe Weiterbildungen: Das Unternehmen kooperiert mit Bildungseinrichtungen und Fachschulen, um seinen Mitarbeitenden den Zugang zu spezialisierten Kursen und Zertifizierungen zu ermöglichen.
- Führungskräfteentwicklung: Spezielle Programme bereiten Nachwuchsführungskräfte auf ihre künftigen Aufgaben vor und unterstützen bestehende Führungskräfte dabei, ihre Fähigkeiten weiter auszubauen.

Unterstützung bei berufsbegleitenden Studiengängen

ArcelorMittal Deutschland fördert aktiv die akademische Weiterbildung seiner Mitarbeitenden. Wer sich berufsbegleitend weiterbilden möchte, kann finanzielle Unterstützung erhalten oder flexible Arbeitszeitmodelle nutzen. Besonders gefragt sind Studiengänge in den Bereichen Ingenieurwesen, Werkstoffkunde, Management und Digitalisierung. Duale Ausbildung und Nachwuchsförderung Auch die Förderung junger Talente nimmt einen hohen Stellenwert ein. ArcelorMittal Deutschland bietet zahlreiche duale Ausbildungsplätze sowie kombinierte Studien- und Praxisprogramme an. Dabei profitieren die Auszubildenden von einer engen Verzahnung zwischen Theorie und Praxis sowie von modernen Ausbildungszentren. Für Studierende gibt es Möglichkeiten, Praktika zu absolvieren oder mit Unterstützung des Unternehmens Abschlussarbei-

ten zu schreiben. Zusätzlich bieten die Standorte Schnupper-Angebote für Schülerinnen und Schüler an, zum Beispiel das Arbeiten in den Ferien.

Individuelle Karriereplanung

Jeder Mitarbeitende hat die Möglichkeit, gemeinsam mit der Personalabteilung einen individuellen Entwicklungsplan zu erarbeiten. Ziel ist es, langfristige Perspektiven innerhalb des Unternehmens aufzuzeigen und die persönliche Karriereplanung optimal zu unterstützen. Maßgeschneiderte Programme, finanzielle Unterstützung und moderne Lernkonzepte sollen den Beschäftigten von ArcelorMittal in Deutschland eine kontinuierliche Weiterentwicklung ermöglichen.

ArcelorMittal fördert die individuelle Weiterentwicklung.



Talente fördern und fordern

ArcelorMittal setzt auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung, die junge Talente sowohl fördert als auch fordert. Dabei steht nicht nur das Erlernen fachlicher Kompetenzen im Mittelpunkt, sondern auch die Begeisterung für die Prozesse und Zusammenhänge der Stahlproduktion. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Ausbilderinnen und Ausbilder, die mit großer Hingabe die Fachkräfte von morgen auf ihrem Weg begleiten. Dass dieses Konzept erfolgreich ist, zeigen unter anderem außerordentliche Leistungen von Absolventen.

Ein Beispiel ist Adrian Falkenberg, der seine Ausbildung zum Verfahrenstechnologen im Fachbereich Eisen- und Stahlmetallurgie am Standort Hamburg mit Bravour abgeschlossen hat. Für seine hervorragenden Leistungen wurde er zunächst als Landesbeste und schließlich als Deutschlands bester Auszubildender ausgezeichnet. Bei der feierlichen Ehrung in Berlin überreichte ihm der Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), Peter Adrian, die Urkunde als Bundesbeste. Diese Auszeichnung unterstreicht nicht nur Falkenbergs persönliche Leistung, sondern auch die generell hohe Ausbildungsqualität.

Ein weiteres Beispiel ist Murat Akdogan, der seine Ausbildung im Bereich Verfahrenstechnologie Metall, Fachrichtung Stahlfabrikation, in Duisburg absolvierte. Auch er konnte mit seiner Leistung überzeugen



Murat Akdogan absolvierte in Duisburg seine Ausbildung mit Bravour.

und wurde von der Industrie- und Handelskammer (IHK) als Kammerbeste ausgezeichnet. Die Ehrung fand im Oktober 2024 in der Ausbildungswerkstatt statt. Akdogan betonte, dass sein Erfolg das Ergebnis harter Arbeit sei, und bedankte sich insbesondere bei seinem Ausbilder Michael Rademacher sowie dem Prozesskoordinator des Drahtwalzwerks, Marcus Schmitz. Als Anerkennung für seine Leistungen erhielt er eine Sonderprämie.



Adrian Falkenberg wurde als Deutschland bester Azubi ausgezeichnet.

Christa Bajorat, zuständig für den Bereich Ausbildung bei ArcelorMittal Duisburg, hob hervor: „Dieses Prüfungsergebnis dokumentiert die außerordentliche Leistungsfähigkeit und -willigkeit kombiniert mit Zielstrebigkeit und Handlungskompetenz. Diese Eigenschaften sind die Basis für ein erfolgreiches und erfülltes Arbeitsleben. Unser Dank geht vor allem auch an den Ausbilder Michael Rademacher und den Werkschullehrer Hendrik Berns.“

ArcelorMittal zeigt mit solchen und ähnlichen Erfolgen, dass die Ausbildung im Unternehmen weit mehr ist als nur eine berufliche Grundqualifikation. Sie ist eine Investition in die Zukunft der jungen Generation und in die Innovationskraft der Industrie. Das gezielte Fördern und Fordern von Talenten bleibt das wichtigste Prinzip im Ausbildungsbereich.

Unser gesellschaftlicher Beitrag

Als führender Stahlhersteller und Arbeitgeber mit weltweit 127.000 Mitarbeitenden und Standorten in 60 Ländern sieht sich ArcelorMittal in der Verantwortung, einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten.



Unsere Nachhaltigkeitskategorien

Unser gesellschaftlicher Beitrag

Ort der Begegnung und des Lernens

Als erster ArcelorMittal-Standort bietet Eisenhüttenstadt mit seiner „Strahl-Hütte“ einen Showroom für die Öffentlichkeit. Die Idee dahinter? Ein Ort der Begegnung und des Lernens rund um das Thema Stahl. Nach langen Umbaumaßnahmen war es am 6. Juni 2024 so weit – die Stahl-Hütte öffnete ihre Tore in zentraler Lage von Eisenhüttenstadt.

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Medienvertreter, Partner und interessierte Bürger besuchten die neue Präsentationsplattform mitten im Herzen der Stadt und machten sich einen ersten Eindruck von der neuen Stahl-Hütte. Das Besondere: Die Hütte bietet eine direkte Sichtachse auf den Hochofen 5A.

Ein Zentrum für Innovation und Austausch

Mit einer Fläche von 120 Quadratmetern dient die Stahlhütte in der Lindenallee 13 auch als Veranstaltungsort, der Raum für kreative Ideen und kooperative Projekte bietet. Die Einrichtung kombiniert modernes Design mit funktionaler Ausstattung, um eine inspirierende Umgebung für verschiedene Veranstaltungen zu schaffen.

Zudem bietet ArcelorMittal Eisenhüttenstadt hier maßgeschneiderte Programme für Schulen und Universitäten an, um jungen Menschen ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in dem Unternehmen näherzubringen. Durch praxisnahe Lernangebote

und spannende Experimente können Schüler und Studierende Einblicke in die technischen und wissenschaftlichen Aspekte der Stahlherstellung gewinnen. Mit ihrer zentralen Lage eignet sich die Stahl-Hütte auch als Startpunkt für Werksbesichtigungen. Die Besucher werden hier interaktiv und multimedial in die Theorie des metallurgischen Zyklus eingeführt, bevor sie danach hautnah die Praxis erleben. Auch die Dekarbonisierungspläne des Standortes werden aufgegriffen.

Für die Zukunft sind spezielle Veranstaltungen geplant, die sich mit den aktuellen Entwicklungen in der Stahlindustrie befassen. Expertenvorträge, Diskussionsrunden und Workshops laden dazu ein, sich über die neuesten Trends und Innovationen auszutauschen.



Begegnungsstätte, Informationsstand und Workshop-Haus: Die Stahl-Hütte in Eisenhüttenstadt.

Unsere Nachhaltigkeitskategorien

Unser gesellschaftlicher Beitrag

ArcelorMittal und Werder Bremen: Starke Partnerschaft für die Region

Mit dem Start in die neue Bundesliga-Saison ist ArcelorMittal Bremen mit einer spannenden Regio-Partnerschaft mit dem renommierten Fußballverein Werder Bremen gestartet.

Durch die Partnerschaft können wir unsere Marke stärken und unsere Sichtbarkeit in der Region deutlich erhöhen, indem wir jedes zweite Wochenende mindestens 40.000 Zuschauer*innen erreichen. Dies ist besonders wichtig, um unsere Position als einer der größten Arbeitgeber in Bremen weiter zu festigen und den zukünftigen Herausforderungen, wie dem demografischen Wandel, dem zunehmenden Fachkräftemangel und der Transformation zum klimaneutralen Stahl erfolgreich zu begegnen.

Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen

Werder Bremen ist ein bekannter Name im deutschen Fußball und steht für Werte wie Teamgeist und Leidenschaft – Werte, die auch wir in unserer Unternehmenskultur vertreten. Wir freuen uns auf die kommenden gemeinsamen Aktivitäten und Veranstaltungen mit Werder Bremen und sind zuversichtlich, dass diese Partnerschaft uns viele neue Möglichkeiten eröffnen wird.

Für unsere Mitarbeitenden

Über unsere Mitarbeitenden-App und der Webversion von „StahlConnect“ werden wir für jedes Heim-Spiel Karten unter unseren Mitarbeitenden

verlosen. Darüber hinaus können wir einmal pro Saison elf Kinder für den Einlauf ins Stadion mit den Spielern stellen. Für die kleinen Werder-Fans und für die Eltern ist das ein unvergesslicher Moment – das große Stadion, die jubelnden Fans, und das Gefühl, direkt neben ihren Idolen auf dem Rasen zu stehen. Vor dem großen Event werden die Kinder mit Werder-Trikot, Shorts und Stutzen ausgestattet.

Rückblick: Tach der Fans 2024

Im August fand der traditionelle "Tach der Fans" von Werder Bremen statt – ein jährliches Highlight für alle Grün-Weißen. In diesem Jahr haben wir erstmals, als Regio-Partner mit einem eigenen Stand teilgenommen. Es war eine gute Gelegenheit, unsere Verbundenheit mit dem Verein und der Region zu zeigen sowie unsere Arbeit und unser Engagement

für Bremen vorzustellen. An unserem Stand konnten die Fans nicht nur Informationen über ArcelorMittal Bremen erhalten, sondern auch an einer Partie Fußballbillard teilnehmen. Auch ansonsten war für Groß und Klein einiges geboten. Unser Stand war ein beliebter Anlaufpunkt, und wir haben uns über die zahlreichen positiven Gespräche gefreut.



Im Rahmen der Regio-Partnerschaft mit Werder Bremen stehen nicht nur die "Kleinen" im Blickpunkt.

Leistungen auf einen Blick

Kennzahlen: Allgemein

Größe der Organisation weltweit	2022	2023	2024
Beschäftigte gesamt	154.000	127.000	125.000
Standorte	Standorte in mehr als 60 Ländern weltweit, Produktionsstätten in 16 Ländern	Standorte in mehr als 60 Ländern weltweit, Produktionsstätten in 16 Ländern	Standorte in mehr als 60 Ländern weltweit, Produktionsstätten in 18 Ländern
Umsatzerlöse	70,5 Milliarden Euro	61,77 Milliarden Euro	60,3 Milliarden Euro
Gesamtkapitalisierung (Börse)	19,7 Milliarden Euro	21,31 Milliarden Euro	17,4 Milliarden Euro
Verbindlichkeiten	36,6 Milliarden Euro	34,2 Milliarden Euro	36,8 Milliarden Euro
Eigenkapital	52,2 Milliarden Euro	50,8 Milliarden Euro	49,5 Milliarden Euro

Größe der Organisation Deutschland	2022	2023	2024
Standorte	4 Produktionsstätten, mehr als 30 weitere Standorte	4 Produktionsstätten, mehr als 30 weitere Standorte	4 Produktionsstätten, mehr als 30 weitere Standorte
Umsatzerlöse	10,6 Milliarden Euro	9,7 Milliarden Euro	8,1 Milliarden Euro
Beschäftigte gesamt	9.119	8.935	9.148
Beschäftigte nach Arbeitsvertrag	Unbefristete Verträge: 8220 Befristete Verträge: 512 Sonstige Verträge: 387	Unbefristete Verträge: 8025 Befristete Verträge: 539 Sonstige Verträge: 371	Unbefristete Verträge: 8230 Befristete Verträge: 569 Sonstige Verträge: 349
Beschäftigte nach Tarif bezahlt	95 %	95 %	95 %

Leistungen auf einen Blick

Entwicklungen, Zahlen und Fakten

Investitionen in unsere Mitarbeitende	2022	2023	2024
Anzahl der Aus- und Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter*in	Gesamt: 118.985 13 Stunden pro Mitarbeiter*in (9119)	Gesamt: 123.370 14 Stunden pro Mitarbeiter*in (8935)	Gesamt: 117.395 ca. 13 Stunden pro Mitarbeiter*in (9148)
Prozentsatz weiblicher Mitarbeitende	13 %	13 %	13 %
Prozentsatz weiblicher Führungskräfte	9 %	17 %	21 %

Arbeitssicherheit und Gesundheit allgemein	2022	2023	2024
Index der Unfälle mit Arbeitszeitausfall (LTIFR)*	0,42	0,76	0,88
Abwesenheitsrate	6,5%	5,8%	5,8%
Arbeitsbedingte Todesfälle	0	0	1**

Arbeitssicherheit und Gesundheit nach Produktionsstandorten	Bremen			Eisenhüttenstadt			Hamburg			Duisburg		
	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024
Index der Unfälle mit Arbeitsausfall (LTIFR)*	0,73	0,46	1,6	0,53	1,01	0,25	0	0,82	0,8	0,78	0	0
Index der Unfälle mit Arbeitsausfall (LTIFR)**	0,36	0,81	2,66	0,83	1,39	0,79	0	0	0	0,53	0	0,56
Arbeitszeitausfall*	3	2	7	2	4	1	0	1	0	83	0	0
Arbeitszeitausfall**	0	7	22	4	7	4	0	0	0	83	0	15
Tödliche Unfälle*	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tödliche Unfälle**	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Potenziell gefährliche Ereignisse	14,3	17,9	21,63	11,9	14,3	11	11,4	13,2	11	11,7	13,69	13,38

*nur eigene Mitarbeitende, **mit Partnerfirmen

Leistungen auf einen Blick
Entwicklungen, Zahlen und Fakten

Kennzahlen: Umwelt

Stahlproduktion	2022	2023	2024
Rohstahlproduktion in Tonnen	6,9 Millionen	6,5 Millionen	6,7 Millionen
Reststoffverwertung in Prozent	0,95	0,92	0,91
Recycelte Stahlmenge in Tonnen/CO ₂ -Einsparung in Tonnen	1,77 Millionen/2,30 Millionen	1,97 Millionen/2,56 Millionen	1,77 Millionen / 2,30 Millionen
Stick- und Schwefeloxide in Tonnen	4305/4684	4138/3849	4780/3757
Nettowasserverbrauch je Tonne	1,27 m ³	1,66 m ³	0,71 m ³
Staubemissionen in Tonnen	246	327	241
Primärenergieverbrauch pro Tonne Stahl	17,49 GJ	17,15 GJ	16,93

CO ₂ -Emissionen gesamt	2022	2023	2024
CO ₂ -Emissionen je produzierte Tonne Stahl (in Tonnen)	1,90	1,95	1,93

CO ₂ -Emissionen nach Produktionsstandorten*	2022			2023			2024					
	Bremen	Eisenhüttenstadt	Hamburg	Duisburg	Bremen	Eisenhüttenstadt	Hamburg	Duisburg				
CO ₂ -Emissionen pro Standort*	90,7	85,2	89,8	88,1	94,7	92,3	41,9	29,7	36,9	89,3	89,4	87,5

*Darstellung der absoluten CO₂-Emissionen mit Index 100 im Referenzjahr 2018.

Kennzahlen: Engagement und Transparenz

Engagement vor Ort	2022	2023	2024
Ausgaben für soziales Engagement	267.719 €	126.861 €	167.345 €
Zahl der Engagementpläne für Anspruchsgruppen	5	5	5
Zahl der Empfänger von Stiftungs- und CR-Aktivitäten in Organisationen	90	86	77
Lokales Beschwerdemanagement	4 Produktionsstandorte	4 Produktionsstandorte	4 Produktionsstandorte

Transparente Unternehmensführung	2022	2023	2024
Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien im Hinblick auf Arbeitspraktiken beurteilt wurden	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung
Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien beurteilt wurden	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung
Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien beurteilt wurden	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung	100% durch Fragebogen zur Lieferantenbewertung
Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand des Kodex für verantwortungsvolle Beschaffung beurteilt werden	siehe Konzernbericht 2022	siehe Konzernbericht 2023	siehe Konzernbericht 2024
Zahl der Standorte mit lokalem „Whistleblower-System“	Hotline für alle Standorte	Hotline für alle Standorte	Hotline für alle Standorte

Leistungen auf einen Blick

GRI

GRI-Index

GRI-Standard		Seiten
GRI 2: Allgemeine Angaben		
2-1	Organisationsprofil	3, 4
2-2	Entitäten, die in der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Organisationen berücksichtigt wurden	7, 8
2-3	Berichtszeitraum, Berichtshäufigkeit und Kontaktstelle	3, 53, 54
2-5	Externe Prüfung	6, 38, 39
2-6	Aktivitäten, Wertschöpfungskette und andere Geschäftsbeziehungen	3-9
2-7	Angestellte	5, 16, 44, 45, 49, 50
2-8	Mitarbeiter*innen, die keine Angestellten sind	49
2-9	Führungsstruktur und Zusammensetzung	4
2-22	Anwendungserklärung zur Strategie für nachhaltige Entwicklung	6, 11, 12, 13, 14 f.f.
2-23	Verpflichtungserklärung zu Grundsätzen und Handlungsweisen	10, 17
2-24	Einbeziehung politischer Verpflichtungen	6
2-25	Verfahren zur Beseitigung negativer Auswirkungen	6, 52
2-26	Verfahren für die Einholung von Ratschlägen und die Meldung von Anliegen	6, 52
2-28	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	6
2-29	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	6
2-30	Tarifverträge	49
GRI 201: Wirtschaftliche Leistung		
201-1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	5, 49

GRI-Standard		Seiten
GRI 301: Materialien		
GRI 301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	51
GRI 301-2	Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe	51
GRI 301-3	Wiederverwertete Produkte und ihre Verpackungsmaterialien	51
GRI 305: Emissionen		
GRI 305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	51
GRI 102-42	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	6
GRI 102-43	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	6
GRI 102-44	Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	6
GRI 403: Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz		
GRI 403-1	Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	6, 18, 19, 20
GRI 403-5	Mitarbeiterschulungen zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	18, 19
GRI 403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	18, 19, 20
GRI 403-9	Arbeitsbedingte Verletzungen	50
GRI 403-10	Arbeitsbedingte Erkrankungen	50

ArcelorMittal Germany hat über die in diesem GRI-Index angegebenen Informationen für den Zeitraum 01.01.2024 bis 31.12.2024 unter Bezugnahme auf die GRI-Standards berichtet. Der Nachhaltigkeitsbericht von ArcelorMittal Germany erscheint jährlich. Die Kennzahlen, Überzeugungen, Ziele und Prognosen

beziehen sich auf die Aktivitäten der Gruppe und seiner Standorte in Deutschland. Der integrierte Jahresbericht des gesamten ArcelorMittal-Konzerns steht zur Verfügung unter: corporate.arcelormittal.com/corporate-library

Impressum

Herausgeber:
ArcelorMittal Germany Holding GmbH

Verantwortlich:
Arne Langner, Unternehmenskommunikation, Berlin

Redaktionsteam:
Arne Langner, ArcelorMittal
Compass Communications GmbH, Starnberg

Gestaltung:
Glinsmann Design, Bremen
Illustrationen der Nachhaltigkeitskategorien:
Anna Glinsmann

Abbildungen: ArcelorMittal Archiv, stock.adobe.com
Seite 34: Hamburger Energiewerke

Kontakt

contact.germany@arcelormittal.com
ArcelorMittal Germany Holding GmbH
Dradenastr. 33
21129 Hamburg

Vorsitzender der Geschäftsführung: Reiner Blaschek
Sitz der Gesellschaft: Hamburg
Handelsregister: Amtsgericht Hamburg: HR B 89071